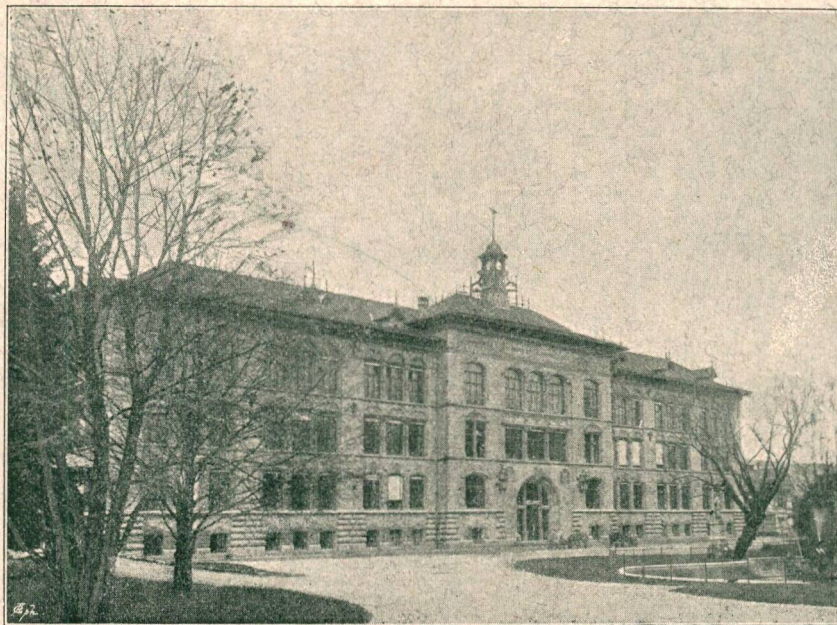


Programm

der

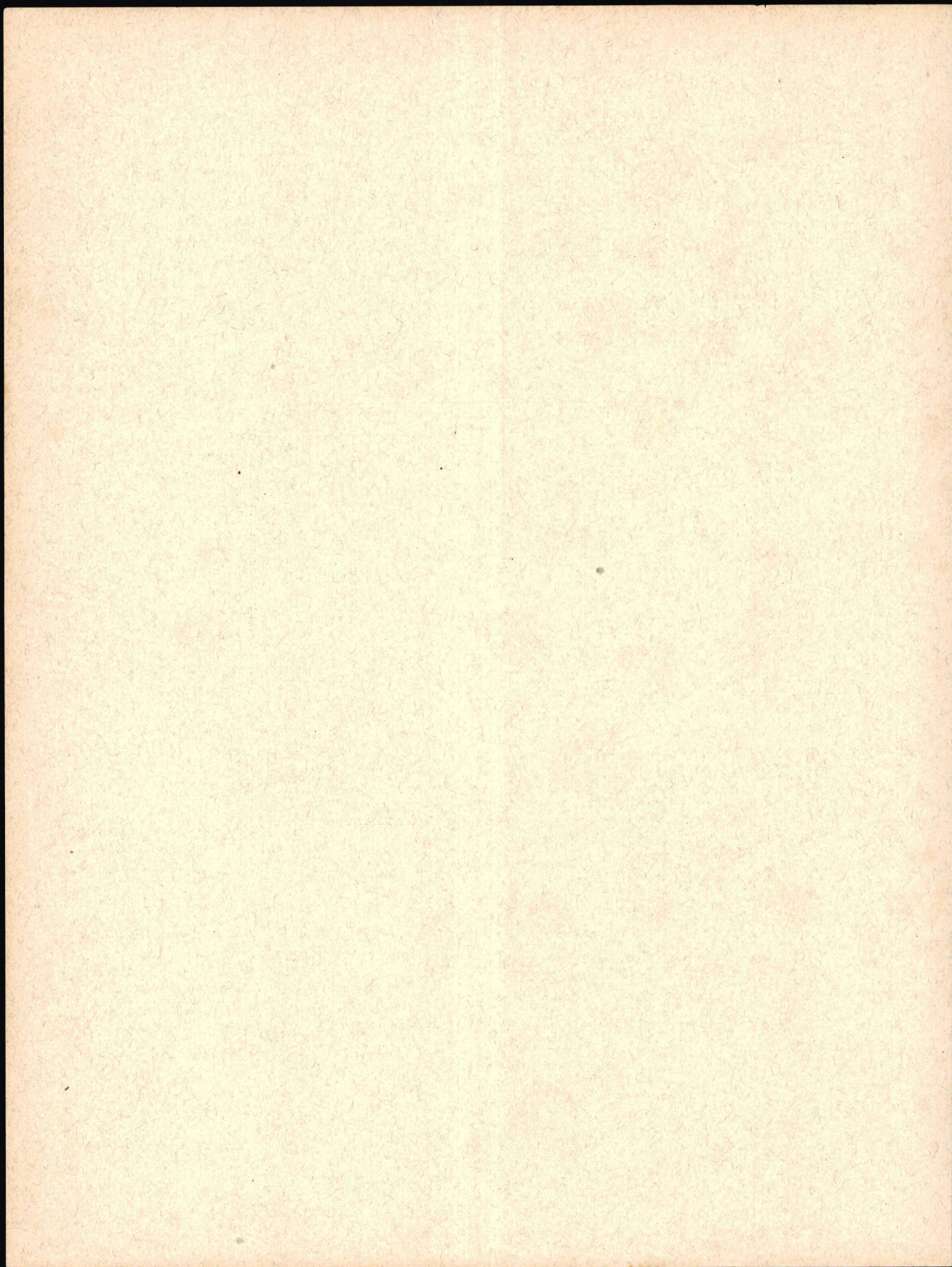
Aargauischen Kantonsschule



Schuljahr 1903/1904.

Aarau, 1904.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





Programm

der

Aargauischen Kantonsschule

Schuljahr 1903/1904.

Ausgegeben
von dem gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule
Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

- I. Ankündigung der Prüfungen.
 - II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.
 - III. Schulnachrichten.
 - IV. Bericht über den Unterricht.
 - V. Sammlungen der Schule.
 - VI. Verzeichnis der an der Anstalt gebräuchlichen Lehrmittel.
- Die Beilage, Neuer Katalog der Kantonsschulbibliothek*, erscheint wegen längerer Krankheit des Bibliothekars erst im Laufe des Sommersemesters.
-

Aarau, 1904.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

DEPARTMENT OF CHEMISTRY

LABORATORY OF ORGANIC CHEMISTRY

CHICAGO, ILLINOIS

1950

I. Ankündigung der Prüfungen.

Die Schluß-Repetitorien finden nach dem gewöhnlichen Stundenplan vom 28. bis 31. März statt.

Die Arbeiten der Schüler im Kunst- und technischen Zeichnen sind vom 28. März bis 4. April in den Zeichnungslokalen ausgestellt.

Die mündliche Diplomprüfung an der Handelsschule ist auf Samstag den 26. März und Montag den 28. März,

die mündliche Maturitätsprüfung am Gymnasium auf den 28., 29. und 30. März angesetzt.

Die öffentliche Schluß-Censur wird Donnerstag den 31. März, nachmittags 4 Uhr, in der Aula abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen, sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung und der Diplomprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 23. April.

Aufnahmsprüfung: Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Montag den 25. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula.

II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Aufnahme.

Die Kantonsschule umfaßt drei Abteilungen: das **Gymnasium** mit vier, die **technische Abteilung** mit dreieinhalb und die **Handelsschule** mit drei Jahreskursen.

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals statt.

Das Gymnasium und die Handelsschule können von Knaben und Mädchen besucht werden.

Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse der Bezirksschule oder der entsprechenden Klasse einer andern Schule erreicht wird. In die Handelsabteilung können sehr begabte und fleißige Schüler und Schülerinnen ausnahmsweise nach Absolvierung der drei ersten Klassen einer Bezirksschule übertreten. Regel soll auch hier der Übertritt aus der 4. Klasse der Bezirksschule sein.

Im Besondern wird von den Kandidaten für die erste Klasse des Gymnasiums und die erste Klasse der technischen Abteilung gefordert:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinen syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein kleines französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben und ebenso kurze Sätze ins Französische zu übersetzen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, Kenntnis der Proportionen und des Drei- und Vielsatzes. Die vier ersten Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie, inbegriffen Kreislehre und Flächenberechnung.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas. — Spezielle Kenntnis der Schweizergeographie.

In Geschichte: a. Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte; b. Kenntnis der wichtigsten Weltbegebenheiten und historischen Persönlichkeiten.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufige Minerale nach ihren äußern Merkmalen vollständig und richtig zu beschreiben. Elementar-Kennntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

Dazu für die in die I. Klasse des Gymnasiums Eintretenden:

Im Latein: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen. Befähigung, leichtere Stücke aus Corn. Nepos oder Cäsar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen zu übertragen.

Im **Griechischen** (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre, nebst Fähigkeit, leichtere Stücke aus einer griechischen Chrestomathie ins Deutsche und kleinere Sätze ins Griechische zu übertragen.

Von den Kandidaten für die I. Klasse der Handelsabteilung wird verlangt:

Im **Deutschen**: Fertigkeit im ausdrucksvollen Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Fähigkeit, Lesestücke erzählenden, beschreibenden und historischen Inhalts, sowie epische und lyrische Gedichte zu erklären. Kenntnis der Wort- und Satzlehre. Satzanalyse und Interpunktionslehre. Fertigkeit, ein im Gesichtskreis des Schülers liegendes Thema der erzählenden oder beschreibenden Gattung richtig zu bearbeiten.

Im **Französischen**: Fertigkeit im richtigen Lesen. Kenntnis der Formenlehre bis und mit den gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Befähigung, leichtere Lesestücke erzählenden und beschreibenden Inhalts aus dem Französischen ins Deutsche und einfache deutsche Sätze ins Französische zu übertragen.

In der **Mathematik**: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Zins-, Dreisatz- und Schlußrechnungen. Verhältnisse und Proportionen mit Anwendung auf Teilungs-, Gesellschafts-, Prozent- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Bildung des Quadrates einer Zahl und Ausziehung der Quadratwurzel. Fertigkeit im Kopfrechnen. Übung in exakter und übersichtlicher Darstellung bei schriftlicher Lösung von Rechnungsaufgaben. — Kenntnis der geometrischen Formenlehre. Geometrische Berechnungen.

In der **Geographie**: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen. Gründliche Kenntnis der Schweizergeographie. Die gegenseitige Lage der verschiedenen Erdteile. Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung der Nachbarländer der Schweiz.

In der **Geschichte**: Überblick über die wichtigsten Begebenheiten der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde. Kenntnis einiger Ereignisse aus der allgemeinen Geschichte.

2. Das Schulgeld.

Vom Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit an allen Abteilungen die Söhne der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten, an der technischen Abteilung und an der Handelsschule außerdem die Söhne aargauischer Kantonsbürger. Die übrigen Schüler zahlen per Semester Fr. 10. —.

Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten, haben überdies für die Benützung und den Gebrauch chemischer Utensilien halbjährlich eine Entschädigung von 10 Franken zu entrichten. Dieselbe Taxe haben die Schüler zu bezahlen, welche das physikalische Praktikum besuchen. —

Für den Instrumentalunterricht ist ebenfalls ein besonderes Schulgeld zu bezahlen. Dasselbe beträgt per Semester: a. Für das Klavier Fr. 25; b. für die übrigen Instrumente Fr. 20. —. Unbemittelten Schülern kann dasselbe von der Erziehungsdirektion ganz oder teilweise erlassen werden.

3. Stipendien.

Alljährlich werden an würdige und dürftige Schüler aller Abteilungen allgemeine und besondere Stipendien im Gesamtbetrage von zirka Fr. 3600. — verteilt. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Stipendien, welche katholische Zöglinge genießen, die sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

4. Fakultative Fächer.

1. An allen Abteilungen: Religionslehre.
2. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie, Gesang und (für die 4. Klassen) militärische Übungen.
3. An der Handelsabteilung: Gesang, Zeichnen, Italienisch und Spanisch.
4. Am Gymnasium:
 - a) Griechisch. Die davon befreiten Schüler sind zum Besuch des englischen und italienischen Unterrichtes verpflichtet.
 - b) Englisch und Hebräisch für die griechisch lernenden Schüler.
 - c) Analytische Chemie und chemisches Praktikum.
5. An der technischen Abteilung: Englisch oder Italienisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe eines Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen.

5. Dispensationen.

Es können vom Turnen, von den militärischen Übungen oder anderen Fächern aus Gründen der Gesundheit oder wegen körperlicher Gebrechen diejenigen Schüler dispensiert werden, deren Eltern beim Rektor ein bezügliches Gesuch einreichen.

Zur Beurteilung dieser Gesuche sind zwei Schulärzte bestellt.

6. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

7. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen. Eine Trennung von Logis und Pension ist nicht gestattet.

Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden.

Eltern, welche über angemessene Wohnungen für ihre Söhne Auskunft wünschen, können diese jederzeit beim Rektor erhalten.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Rey, zu richten. Per Jahr bezahlten bisher a) Stipendiaten Fr. 500; b) Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 550; c) auswärtige Schüler: Fr. 650. Für Mittagstisch allein wird 80 Cts. berechnet.

Seit einigen Jahren besteht in Aarau ein „Töchterheim“, welches den Zweck hat, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus, mit Spielplatz und Garten liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der Pensionspreis beträgt Fr. 520 jährlich, monatlich Fr. 50. Auswärts wohnende Schülerinnen finden guten Mittagstisch à 60 Cts. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Frau Zschokke-Jordi, Vorsteherin des Töchterheims.

8. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der I. Klasse aller Abteilungen ist der Besuch der Wirtschaften, außer in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höheren Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnenden Lokale gestattet, unter folgenden Bedingungen:

- a) Daß sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.

b) Daß sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.

c) Daß sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtschaftsbesuch verboten.

9. Austritt.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Jahreskurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das Maturitätsexamen, an der Handelsschule die Diplomprüfung statt.

Die Schüler, welche diese Prüfungen bestehen, erhalten am Gymnasium das Zeugnis der Reife für die Universität, an der technischen Abteilung ein solches, welches zum Eintritt ins Polytechnikum berechtigt und an der Handelsschule ein Diplom als Ausweis über erworbene allgemeine und praktische Kenntnisse.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung der Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende eines Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

III. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörde.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Dr. Müri, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Bargetzi, Ingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen.

„ Brack, Zeughausdirektor, für Turnen u. militärische Übungen.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch inklusive deutsche Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor an der Handelsschule.

„ Heitz, Pfarrer in Othmarsingen, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.

„ Dr. Herzog, Kantonsbibliothekar in Aarau, für Geschichte an allen drei Abteilungen und Deutsch an der technischen Abteilung.

- Herr Dr. Landolt, Chemiker, Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie.
- „ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang, Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.
- „ Dr. G. Schneider, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium, Französisch an der techn. Abteilung, Handels- und Wechselrecht, sowie Volkswirtschaftslehre an der Handelsschule.
- „ Schultheß, Fürsprech in Brugg, für Französisch am Gymnasium.
- „ Schürch, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Handelslehre und Maschinenschreiben an der Handelsschule.
- „ Zweifel, Kaufmann in Lenzburg und Malaga, Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsschule.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

- Herr Erziehungsrat Herzog, Seminardirektor in Wettingen.
- „ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.
- „ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

- Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.
- „ Dr. Holliger, Seminarlehrer, Wettingen.
- „ Dr. Stähelin, in Aarau.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsschule:*

- Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.
- „ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.
- „ Steiner-Nußbaum, Fabrikant in Birrwil.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrkräfte verteilt:

a) Hauptlehrer:

- Herr Caminada (1896*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der zweiten und dritten Klasse der Handelsabteilung, sowie Italienisch in der dritten Klasse der technischen Abteilung.

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr Dr. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen.
- „ Dr. Fröhlich (1876): Latein in den drei oberen Klassen des Gymnasiums.
- „ Dr. Ganter (1887): Algebra in der 1. und 2. Klasse, Algebra und Geometrie in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung, sowie Mathematik am Gymnasium.
- „ Dr. Gessner (1891): Griechisch in den drei oberen Klassen des Gymnasiums und Latein in der ersten Klasse.
- „ Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der ersten und dritten Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. Jaberg (1901): Französisch am Gymnasium und in der ersten und dritten Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der ersten Klasse der Handelsabteilung.
- „ Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor, Handels- und Volkswirtschaftslehre, Warenkunde und Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.
- „ † Dr. Liechti (1873): Chemie an allen Abteilungen. (Im 2. Quartal Hr. Max Holliger, Polytechniker; im 3. Quartal Hr. Dr. F. Mühlberg; im 4. Quartal der neugewählte Chemielehrer Hr. Dr. U. Werder.)
- „ Dr. Mühlberg, Prorektor (1866): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Algebra in der 1. Klasse des Gymnasiums. (Während des 3. Quartals Herr Dr. Max Mühlberg.)
- „ Dr. Otti (1898): Geometrie (1. u. 2. Kl.), Darstellende Geometrie (3. und 4. Kl.), Technisches Zeichnen (in allen Klassen), Feldmessen (3. Kl.) und Physik (2. Kl.) an der technischen Abteilung; Algebra an der Handelsabteilung.
- „ Rennhart, Aktuar (1884): Englisch am Gymnasium, sowie in der 2. und 3. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 1. und 2. technischen Klasse.
- „ Rey (1895): Italienisch am Gymnasium, Französisch in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung; Spanisch an der Handelsabteilung.
- „ Dr. Tuchschmid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die zweite technische Klasse.
- „ Dr. Winteler (1884): Geschichte am Gymnasium; Griechisch in der ersten Klasse.
- „ Dr. Zschokke (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsschule, sowie Deutsch in der zweiten und vierten Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer:

- Herr Birchmeier (1898): Kunstzeichnen.
- „ Burgmeier (1867): Gesang.
- „ Merz (1902): Turnen. (Während des Wintersemesters Herr Hug.)

Herr Dr. Heuberger, Oberrichter (1896): Handels- und Wechselrecht.

„ Rödelberger (1890): Musik.

„ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.

„ Dr. Winteler, (1884): Religionsunterricht.

„ Zimmermann (1891): Schönschreiben und Stenographie.

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die Herren Art.-Major Haßler, Hauptmann Rohr und Hauptmann Zschokke.

Im Laufe des Schuljahres traten leider vielfache Störungen im regelmäßigen Gange des Unterrichtes ein:

Zu Beginn des Schuljahres mußte Herr Dr. Winteler wegen Krankheit während 14 Tagen beurlaubt werden und auch Herr Dr. Zschokke hatte über die Frühlingsferien hinaus zum Zwecke einer Studienreise drei Tage Urlaub. Ein großer Teil des Stundenpensums beider Lehrer wurde bereitwillig von Kollegen übernommen.

Vom 11. Mai bis 15. Juni fehlte uns wegen ernster Erkrankung Herr Dr. Fröhlich. Auch in diesem Falle wurde Ersatzunterricht durch Kollegen angeordnet.

Zu Beginn des zweiten Quartals konnte Herr Dr. Gessner durch 4 Wochen hindurch wegen Krankheit den Unterricht nicht aufnehmen. Ein Teil der Griechisch-Stunden wurde von Herrn Kantonsschulinspektor Pfarrer Heitz in Othmarsingen übernommen und für einen großen Teil der übrigen Stunden traten Kollegen in die Lücke.

Für die Zeit vom 31. August bis 18. September waren die Herren Dr. Otti und Dr. Jaberg wegen Militärdienst beurlaubt. Eine Anzahl Stunden hatte Herr Otti zum voraus gegeben, namentlich der Maturitätsklasse, im übrigen wurde soviel wie möglich Ersatzunterricht organisiert. Als Stellvertreter von Herrn Jaberg wirkte Herr cand. phil. H. Hartmann aus Zürich.

Auch Herr Hirt war wegen Militärdienst vom 22. September weg bis zum Schluß des Quartals abwesend. Die Vertretung für die Fächer Buchhaltung und Volkswirtschaftslehre übernahm Herr Hedinger, Sekretär der aarg. Handelskammer, die übrigen Stunden wurden wenigstens zum Teil von Kollegen übernommen.

Zu Beginn des Wintersemesters musste Herr Turnlehrer Merz wegen Nervenzerrüttung eine Heilanstalt aufsuchen. Die Stellvertretung übernahm Herr Hug, Lehrer an den städtischen Schulen. —

Auf der Axalp, wo er zur Erholung die Sommerferien zuzubringen gedachte, wurde unser lieber Herr Dr. Liechti von einem leichten Schlaganfall betroffen, der ihm die Aufnahme des Unterrichtes zu Beginn des 2. Quartals unmöglich machte. Stellvertretend wirkte 5 Wochen lang ein früherer Schüler, Herr Max

Holliger von Zofingen. Leider konnte er wegen bevorstehender Examina nicht länger bleiben und so mußten sich für den Rest des Quartals wieder einige Lehrer zu Ersatzstunden verstehen. — Mit Anfang des Wintersemesters konnte Herr Liechti nicht, wie er gehofft hatte, zum Unterricht zurückkehren, sein Gesundheitszustand verschlimmerte sich vielmehr zusehends und am 8. November trat der Todesengel an sein Schmerzenslager. Die verwaiste Stelle wurde nun während 6 Wochen, bis zum Ende des 3. Quartals, in zuvorkommender Weise von Herrn Konrektor Dr. Mühlberg besorgt, während dessen Sohn, Herr Dr. Max Mühlberg, die Fächer des Vaters übernahm.

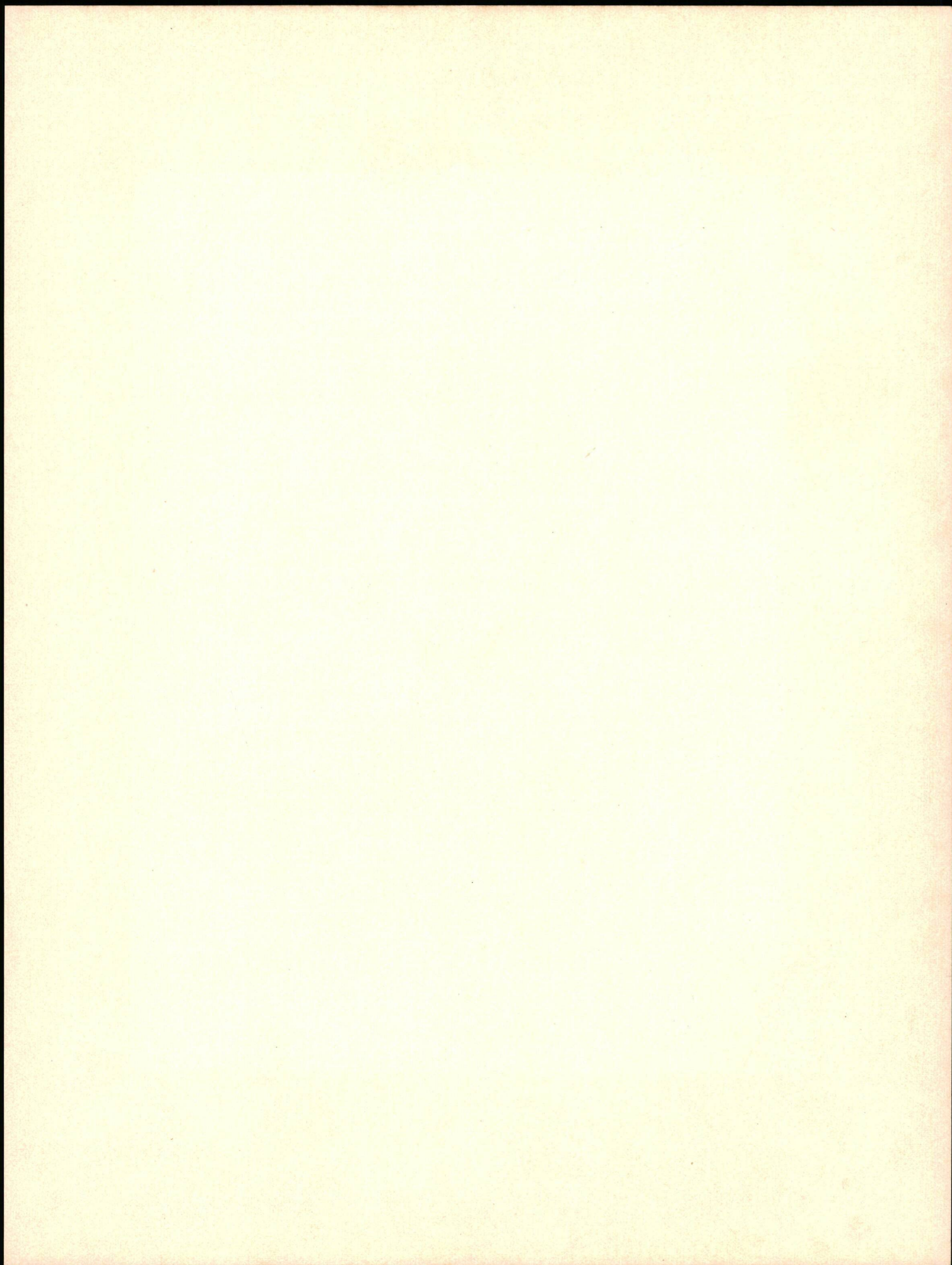
Aus der großen Zahl von Bewerbern für die Chemielehrerstelle wurde für diese und zugleich an die Stelle eines staatlichen Experten für die chemischen Oberuntersuchungen am 13. Januar vom Regierungsrate gewählt: Herr Dr. J. Ulrich Werder von St. Gallen. — Da Herr Dr. Werder seine Stelle erst am 1. Februar antreten konnte, wurden für den Monat Januar neuerdings ein Teil der Chemiestunden durch andere Unterrichtsstunden ersetzt.

In den Weihnachtsferien erlitt Herr Dr. Zschokke beim Eislaufen einen schweren Unfall, dessen Folgen ihn durch den ganzen Monat Januar hindurch an der Erteilung des Unterrichtes hinderten. Da Herr Zschokke von Woche zu Woche auf rasche Besserung hoffte, wurde von einem Stellvertreter abgesehen und ein Teil der ausfallenden Stunden so gut es ging andern Lehrkräften übertragen.

Ende Februar mußte Herr Prof. Dr. Winteler wegen andauernder Krankheit für den Rest des Wintersemesters beurlaubt werden. Die Stellvertretung wurde Herrn Dr. Feller aus Bern übertragen.

Am 12. Februar erteilte der Regierungsrat dem Herrn Art.-Major Hans Hassler, welcher eine lange Reihe von Jahren bei der Instruktion unserer Kadetten mitgewirkt hat, die von ihm gewünschte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste. An dessen Stelle wurde gewählt Herr Architekt *Adolf Schäfer*, Art.-Oberlieutenant in Aarau.

Dr. phil. *Johann Ulrich Werder-Pfisterer* von St. Gallen, geb. 1870, absolvierte die städtischen Schulen und das Gymnasium seiner Vaterstadt, bezog nach bestandnem Maturitätsexamen die Universitäten Basel und Zürich, bekleidete an letzterer Universität vor Bestehung der Doktorprüfung $1\frac{1}{2}$ Jahre die Stelle des zweiten und nachher noch 1 Jahr diejenige des ersten Assistenten. Von 1895 weg bis zu seiner Wahl an die aargauische Kantonsschule wirkte er als Adjunkt des Kantonschemikers und als Lehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, von 1900 ab auch als Lehrer für Warenkunde an der Zollabteilung der Verkehrsschule in St. Gallen.





† Prof. Dr. LUDWIG PAUL LIECHTI.

(Nach einer Photographie aus den achtziger Jahren.)

† Prof. Dr. Ludwig Paul Liechti.

Wiederholt hat der Tod in den letzten Jahren Einkehr gehalten beim Lehrerkollegium unserer Schule und dem Wirken verdienter Männer ein Ziel gesetzt. Im Mai 1895 ging Alt-Rektor Maier von uns, ihm folgte im Juni 1900 Dr. J. Bähler, im Jahr darauf geleiteten wir Dr. J. Hunziker zur letzten Ruhestätte auf den Kirchberg und nun wölbt sich seit November der Grabeshügel auch über unserm lieben Dr. Paul Liechti.

Er war schon lange ein kranker Mann, kränker vielleicht als er es seinen Freunden und sich selbst gestehen mochte. Durch mehr als zwei Jahrzehnte hindurch zehrte ein hartnäckiges Gichtleiden an seinem von Natur aus so kräftigen Körper. Mit unheimlicher Regelmäßigkeit kehrte der gefürchtete Gast Jahr für Jahr wieder und machte das so oft gehegte Vertrauen auf ein endlich dagegen gefundenes Mittel immer wieder zu Schanden. Mit unsagbarer Geduld und heroischem Gleichmut ertrug Liechti das oft äußerst schmerzhaft auftretende und meist Wochen hindurch andauernde Leiden. Wer je an seinem Krankenlager weilte, wenn er kein Glied zu rühren vermochte und dabei selten eine Klage aus seinem Munde hörte, als höchstens die, seinen Verpflichtungen nicht nachkommen zu können, der konnte nur mit höchster Bewunderung für den Leidenden von dannen gehen. — In der Überzeugung, am besten gegen die Krankheit anzukämpfen, wenn er den Körper so lange wie nur möglich zur Bewegung zwänge, legte er sich erst hin, wenn die Füße ihren Dienst absolut versagten, und er verließ das Krankenzimmer bereits wieder, sobald die Bewegungsfähigkeit auch nur einigermaßen zurückgekehrt war. Wie oft konnte man ihn die „Halde“ heraufkommen sehen, langsam Schritchen für Schritchen machend, am Stock oder sorglich geleitet von Tochter oder Sohn, die gichtgeschwollenen Arme dick eingehüllt, in Schlingen tragend. So ging er zum Unterricht, der Krankheit trotzend so lange es menschenmöglich war, ein rührendes Bild musterhafter Pflichttreue.

Vor drei Jahren gesellten sich zur Gicht Schwindelanfälle. Vielleicht waren das schon leichte Apoplexien. Sie schienen unsern Freund ernstlich zu beunruhigen. Wenigstens entschloß er sich nun, seine Kräfte endlich einmal auszuspannen. Bis dahin hatte er sich sehr wenig Ruhe gegönnt. Tag für Tag, oft auch Sonntags, während der Schulzeit und in den Ferien, war er, wenn er nicht unterrichtete, zumeist in seinen unzulänglichen Laboratoriumsäumlichkeiten zu treffen. Eine Kur im Sommer 1901 auf dem Brünig und spätere Ferientaufenthalte in den Bergen waren von günstigem Einfluß, aber so wohl wie früher in der gichtfreien Zeit fühlte sich Liechti kaum mehr.

Elektrische Lichtbäder, welche Liechti letztes Jahr nach überstandenen Gichtanfall genommen hatte, waren scheinbar von gutem Erfolge; doch bald stellte sich stärkerer Schwindel ein als je. Ein Aufenthalt in den Sommer-

ferien auf der Axalp brachte statt der ersehnten Besserung einen ersten deutlich ausgesprochenen Schlaganfall, welcher zur sofortigen Heimkehr nötigte. — Noch hegte man leise Hoffnung auf wenigstens vorübergehende Wiederherstellung und der Kranke selbst, welcher die Untätigkeit, zu der er verurteilt war, als Qual empfand, gedachte nach den Herbstferien die Schularbeit teilweise wieder aufzunehmen. Es sollte anders kommen. Sonntag den 25. Oktober hatte Liechti noch einige experimentelle Vorbereitungen für den folgenden Tag, den Beginn des Wintersemesters, getroffen. Am Morgen dieses Tages aber konnte er sich nicht mehr erheben, die Anfälle mehrten sich, so daß schließlich der Tod als willkommener Erlöser erscheinen mußte. Er entschlummerte nach mehrtägiger Bewußtlosigkeit in der Morgenfrühe des 8. November.

Wir erfüllen nur eine Pflicht des Dankes und der Pietät, wenn wir das Bild unseres Freundes, des lebenswürdigen Kollegen, des in den weitesten Kreisen hochgeachteten Mannes und von allen seinen Schülern geliebten Lehrers im Programm unserer Schule festzuhalten suchen.

Liechti wurde am 27. März 1843 in Murten geboren, wo sein Vater das Amt eines Stadtmannes bekleidete. Er besuchte die städtischen Schulen und erhielt nebenbei noch Unterricht durch Privatlehrer. Nach Wunsch des Vaters sollte er die pharmazeutische Laufbahn einschlagen. Zu diesem Zwecke trat er bei einem Apotheker seines Heimatortes in die Lehre. Nach 4 Jahren (1862) erhielt er einen „Lehrbrief“, in welchem ihm von seinem Meister betreffend Fleiß und Pünktlichkeit bei der Erlernung des wissenschaftlichen wie praktischen Teiles des Berufes, Fertigkeit, Treue und Solidität die vollste Zufriedenheit ausgesprochen wurde. Es folgte nun ein einjähriger Aufenthalt in Genf, wo er als Apothekergehilfe tätig war und daneben Vorlesungen an der Akademie hörte. Während dieser Zeit, im November 1862, legte er in Lausanne das Gehilfenexamen für den Kanton Waadt ab. — Zu seinen schönsten Erinnerungen, die er im Freundeskreise gerne auffrischte, zählte er die 1½ Jahre Gehilfenpraxis in Martigny, wo er neben dem Berufe Muße genug fand, sich durch Privatstudien in naturwissenschaftlicher Richtung für den Eintritt ins eidgenössische Polytechnikum vorzubereiten.

Der Übertritt erfolgte im Herbst 1864. Seinem Curriculum vitae vom 26. November 1872 entnehmen wir wörtlich: „Als Schüler der chemischen Abteilung besuchte ich die Vorlesungen und praktischen Übungen der Professoren Bolley und Städeler, hörte die Vorlesung über Physik bei Clausius, über Zoologie bei Frey, über Mineralogie und Geologie bei Kenngott und Escher von der Linth, über spezielle und pharmazeutische Botanik sowie über Pflanzen der Vorwelt bei Heer und über allgemeine Botanik und Kryptogamen bei Kramer. Bei letzterem beschäftigte ich mich auch während eines Semesters mit mikroskopischen Übungen; außerdem hörte ich einige Vorlesungen der sechsten Abteilung.“

Damals umfaßte die chemische Abteilung des Polytechnikums nur zwei Jahreskurse. Nach erfolgreicher Absolvierung von drei Semestern bewarb sich Liechti, nachdem er sich mit Vorliebe der Chemie zugewandt hatte und weil es sein Wunsch war, sich gründlicher in dieser Wissenschaft auszubilden, um die Stelle eines zweiten Assistenten am analytischen Laboratorium, die ihm auf Antrag von Professor Städeler auch übertragen wurde. Ein Jahr später, im Frühling 1867, erfolgte die Beförderung zum ersten Assistenten und am 18 August 1869 erhielt er vom schweiz. Schulrat die Bewilligung, „als Privatdozent Vorlesungen über chemische Fächer, namentlich über analytische und pharmazeutische Chemie, anzukündigen und zu halten“. Vorausgegangen war im März desselben Jahres die Erwerbung der Doktorwürde. Sie wurde ihm von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich erteilt auf Grund seiner Dissertation: „Beiträge zur Kenntnis der aromatischen Säuren“.

Liechti blieb am eidgenössischen Polytechnikum in seiner Doppelstellung als Assistent und Privatdozent bis im Herbst 1870. Dann kam er mit einem Gehalt von 500 rhein. fl. als Assistent an das Polytechnikum in Karlsruhe, von Professor Städeler dem dortigen Fachgenossen Professor Lothar Meyer mit folgenden Worten empfohlen: „Sie erhalten in Dr. Liechti einen erfahrenen und im höchsten Grade pflichttreuen Assistenten, er ist durchaus zuverlässig, wird Ihnen treu anhängen, wie er mir treu angehangen hat, er war meine rechte Hand und wird auch Ihnen eine wertvolle Stütze sein.“

„In der Tat“, sagt unser Kollege Winteler, „genau darnach sah er aus, der fast ernste, höchst gesetzte junge Mann, den wir etwas jüngere Studenten vor seinem Weggange von Zürich etwa ein Jahr lang fast täglich in unserem Stammlokal zum „Biergarten“ in Oberstraß zu sehen bekamen, wo er in Pension war. Wir sind uns damals nicht gerade näher getreten, der Abstand im Studienalter und die Differenz in der Studienrichtung hinderten das, aber hoch schätzten wir ihn alle.“ In seinem „Pantander“ feiert Winteler den Freundeskreis, in welchem Liechti und er mit vielen Studenten aller Fakultäten und auch Polytechnikern verkehrte, im Abschnitt „das geborstene Glas“. Wenn es dort heißt: „Zeitlos schwand die Zeit. Zum Schlusse blieben drei noch, oder vier. Und nach den Reisen durch den Himmelsraum, nach der Retorte neuestem Geheimnis,“, so ist unter dem, der dieses neueste Geheimnis kannte, unser Liechti gemeint. — Den Prinzipien der Studentenverbindung Helvetia, welcher Liechti in Zürich angehörte, blieb er auch im spätern Mannesalter treu. Ein Vertreter der Männerhelvetia hat es am Grabe mit warmen Worten ausgesprochen, in welchem Ansehen er beim Vereine stand, wie lieb den Genossen der durch sein umfassendes Wissen und seinen gediegenen Charakter gleich hervorragende Kamerad war und all die Jahre hindurch blieb. —

Bei den Unterhandlungen, welche Liechti wegen Übernahme der Assistentenstelle in Karlsruhe pflog, war ihm in Aussicht gestellt worden, auch Vorlesungen halten zu dürfen. In der Zuschrift des Großen Rates des Großh. Polytech-

nikums vom 21. Januar 1871 heißt es als Antwort auf ein bezügliches formelles Gesuch: „Nachdem die Fachgenossen der chemischen Wissenschaft in Anbetracht der Vortrefflichkeit der bisherigen Leistungen des Bewerbers von der im Statut für die Habilitation von Privatdozenten vorgesehenen strengen Prüfung mit gutem Grunde Umgang zu nehmen erklärt haben, und nachdem derselbe am 20. dieses Monats eine öffentliche Probevorlesung „über die gerichtlich chemische Nachweisung des Phosphors“ gehalten hat, welche nach Inhalt und Form sich des allgemeinen Beifalls der versammelten Mitglieder des Großen Rates erfreute: so erteilt der Große Rat des Polytechnikums nach eingeholter Genehmigung des Groß. Ministeriums des Innern Herrn Dr. L. P. Liechti die *venia legendi* für analytische und pharmazeutische Chemie unter Zusicherung der in dem oben erwähnten Statut angeführten Berechtigungen eines Privatdozenten.“

Im folgenden Jahr, am 18. Dezember 1872, wurde Liechti unter Bewilligung einer Besoldung von sechshundert Gulden und unter Verleihung der „Staatsdienereigenschaft“ zum außerordentlichen Professor für die gleichen Fächer ernannt. —

Mittlerweile war nämlich an unserer Schule durch den Rücktritt von Prof. Dr. Schibler die Lehrstelle für Chemie frei und zur Wiederbesetzung ausgeschrieben worden. Unter den 11 Bewerbern befand sich auch unser Liechti. Sein Anmeldeschreiben ist datiert vom 26. November 1872. Es ist also anzunehmen, daß die Ernennung zum außerordentlichen Professor erfolgte, um die tüchtige Kraft dem Polytechnikum in Karlsruhe zu erhalten. Hiefür spricht auch das Zeugnis, welches ihm zu dieser Zeit Prof. Lothar Meyer ausgestellt hat: „Herr Dr. Liechti wirkt seit zwei Jahren zu meiner vollsten Zufriedenheit als erster Assistent am hiesigen Laboratorium, aus welcher Stellung ich ihn höchst ungern scheiden sehen würde. Ich habe im Laufe dieser zwei Jahre fortwährend die vollste Gelegenheit gehabt, Herrn Dr. Liechti in seiner Tätigkeit als Forscher und Lehrer genau kennen zu lernen und kann ihm demnach nur das rühmlichste Zeugnis ausstellen. Er vereinigt umfassende und gründliche Kenntnis des ganzen Gebietes der Chemie und verwandter Naturwissenschaften mit einer reichen Erfahrung in chemischen Beobachtungen und Experimenten. Er experimentiert mit großer Gewandtheit, Sicherheit und Genauigkeit. Als Lehrer zeichnet er sich durch Klarheit und Bestimmtheit des Vortrages, sorgfältige und zweckmäßige Leitung der Übungen im Laboratorium, sowie durch Eifer, Pünktlichkeit und Pflichttreue aus. Jeder höhern Lehranstalt, welche ihn zu gewinnen wüßte, würde ich daher Glück wünschen und voraussagen können, während ich im Interesse unseres Polytechnikums seinen Verlust sehr lebhaft bedauern würde.“

Die Ernennung zum Hauptlehrer der Chemie an der aargauischen Kantonschule mit der damals außerordentlichen Maximalbesoldung von Fr. 3500 erfolgte am 3. Januar 1873 und am 29. Januar wurde ihm auf den 1. April die

Entlassung aus dem badischen Staatsdienst gewährt. Mit einem „gnädigst geruht“ war er durch „höchste EntschlieÙung“ aufgenommen und ebenso ist er verabschiedet worden. Trotz dieser monarchischen Gepflogenheiten, welche seiner gut-schweizerischen Art nicht gefallen mochten, und trotz seiner Staatsdienereigenschaft hatte es ihm in Karlsruhe gut gefallen und nur mit Achtung sprach er von den dortigen Verhältnissen. Wenn er eine Stellung aufgab, welche ihm die schönsten Perspektiven für die Zukunft eröffnete, um eine momentan besser besoldete, aber bescheidenere Lehrstelle in der Heimat zu übernehmen, so folgte er wohl weniger dem republikanischen Zuge seines Herzens, als vielmehr einem dunklen Paar Augen, in die er in Zürich so gerne geguckt hatte. Im Frühling 1873 trat er sein Amt an unserer Schule an und im gleichen Jahre gründete er einen eigenen Herd. —

Liechti hat als Lehrer den guten Ruf, der ihm von Karlsruhe her vorausging, vollauf gerechtfertigt: Mit bedeutendem Lehrgeschick verband er große manuelle Fertigkeit in der Zusammenstellung und Handhabung der Apparate sowie Sicherheit in der Deutung der bei den Versuchen auftretenden Erscheinungen. Er verstand es vortrefflich, die jungen Leute für sein Fach zu begeistern, sie einzuführen in die von ihm geliebte Wissenschaft, und namentlich die Praktikanten theoretisch und praktisch so zu fördern, daß diejenigen, welche später Chemiker wurden, mit gründlicher Vorbereitung zum Fachstudium übergehen konnten. Bei aller Strenge in den Anforderungen war er im Umgang mit seinen Schülern von seltener Güte und Liebenswürdigkeit. Im Vordergrund sah er stets das Gute in ihnen und tolle Streiche beurteilte er mit der Milde, die sein ganzes Wesen so sehr kennzeichnete; dagegen waren seinem offenen und geraden Charakter Falschheit und Verschlagenheit ebenso zuwider, wie Kriecherei. Seine Schüler wußten das zu schätzen, und wenn auch der eine und andere etwa seufzte ob der vielen Chemie, welche auf die Maturitätsprüfung hin einzuprägen war, sie liebten und verehrten ihn alle.

Auch bei seinen Kollegen genoß Liechti ungeteilte Zuneigung. Er war allezeit dienstbereit, treu und zuverlässig; wer sich seiner Freundschaft erfreuen durfte, der wußte, daß auf ihn voller Verlaß war. In den Konferenzen sprach er nicht viel, und wenn er es tat, so waren seine Worte stets abgewogen, kurz und den Kern der Sache treffend. Er stand selten im Vordertreffen, griff aber gerne in die Diskussion ein, wenn es galt, einem bevorstehenden Beschluß all-zuscharfe Ecken zu nehmen.

Als die Schule im Frühling 1896 ihr schönes, neues Heim bezog, mußte Liechti in den alten, nach jeder Hinsicht unzulänglichen Räumen zurückbleiben, denn für die Chemie war ein besonderer Neubau in Aussicht genommen worden. Hätten wir damals gewußt, daß die Erstellung eines Chemiegebäudes noch zehn und mehr Jahre ein frommer Wunsch bleiben würde, weil die Schaffung eines eidgenössischen Lebensmittelgesetzes und damit die Anstellung eines Kantons-

chemikers sich so sehr verzögerte, wir wären bei den Vorarbeiten für Errichtung des neuen Kantonsschulgebäudes mit aller Energie dafür eingestanden, daß in diesem auch dem Chemieunterricht eine Stätte bereitet würde, so schön und so rationell wie für Naturgeschichte und Physik. Denn es tat uns oft leid, den geschätzten Kollegen missen zu müssen, dessen Gesellschaft unter den Bäumen des Kasinoplatzes während der Schulpausen uns einst so angenehm war und dessen heiteres Lachen uns immer so wohligh berührte. — Er selbst schickte sich mit der ihm eigenen großen Geduld in das Unvermeidliche und behalf sich mit den Einrichtungen, wie sie seit Jahren fast unverändert bestanden hatten. Liechti war da entschieden zu genügsam und zu nachsichtig. Vor sich, wenn auch in nebelhafter Ferne, sah er das neue Laboratorium und da wollte er der Stadt und dem Staate für Verbesserungen im alten die Kosten sparen. Und doch waren und sind diese Verbesserungen an den gegenwärtigen Räumen dringendes Bedürfnis, auch wenn es sich nur noch um wenige Jahre der Benutzung handelt. Wir wollen nicht behaupten, daß die mangelhaften, schlecht ventilierbaren und mit zum Teil primitiven Heizeinrichtungen versehenen Lokalitäten des Freundes Lebensjahre verkürzt haben, aber so viel ist sicher, daß der Aufenthalt darin dem gichtkranken Körper nicht zuträglich war.

Liechti hat nicht viele Arbeiten publiziert. Er war zu sehr in Anspruch genommen durch seine Lehrstelle und nebenbei durch die vielen chemischen Analysen, welche er in Ermangelung eines Kantonschemikers in staatlichem Auftrage und für Private durchzuführen hatte. Außer seiner Doktorarbeit veröffentlichte er im Kantonsschulprogramm von 1879 eine Untersuchung „über einige Bestandteile der Beeren von *Viburnum opulus*“. Dazu kommt seine rege Tätigkeit als Mitglied des schweizerischen Vereins analytischer Chemiker, welchem er seit dessen Gründung angehörte und dessen Versammlungen er regelmäßig besuchte. Er nahm hervorragenden Anteil an dessen Arbeiten und Beratungen, speziell war er tätig bei den im Jahre 1893 aufgestellten Vereinbarungen über die Untersuchung und Beurteilung des Honigs. Zu dem von diesem Verein verfaßten und im Jahre 1899 vom schweizerischen Departement des Innern bei Neukomm & Zimmermann in Bern herausgegebenen „Schweizerischen Lebensmittelbuch“ bearbeitete er das Kapitel Honig, was zahlreiche und zeitraubende Analysen erforderte. Sodann beteiligte er sich durch Analysierung der aargauischen Weine an der vom gleichen Vereine herausgegebenen „Schweizerischen Weinstatistik“ (Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz 1901, Heft 11, und 1902, Heft 10). Ferner war er langjähriger Redaktor der Zeitschrift für schweizerische Pharmacopöe und Mitredaktor der *Pharmacopöa helvetica*, 3. Auflage. Endlich stellte Liechti sein reiches Wissen auch in den Dienst der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, indem er von 1874 bis 1898 in deren Sitzungen 19 Vorträge hielt und dazu 11 kleinere Mitteilungen brachte.

Liechtis große Arbeitskraft und Arbeitslust war durch seine vielseitige Betätigung auf fachwissenschaftlichem Gebiete noch nicht erschöpft. Er diente

daneben der Stadt Aarau und dem Kanton in verschiedenen amtlichen Stellungen. Er war Mitglied der städtischen Sanitätskommission und besorgte für die Stadt die Milchuntersuchungen, von 1874 bis zum Erlaß des Bundesgesetzes vom 19. Dezember 1877 war er Mitglied der Prüfungskommission für Ärzte und ärztliche Gehilfen, sowie für Apotheker und Apothekergehilfen, von 1874 bis zu seinem Tode Experte für chemische Oberuntersuchungen (gerichtliche Expertise und Lebensmittelkontrolle), daneben schon von 1874 an Mitglied der städtischen Schulpflege und von 1884 bis 1893 deren vielbeschäftigter und damals noch unbezahlter Präsident, von 1876 bis zum Tode Mitglied der kantonalen Bibliothekkommission, von 1875 bis 1883 Bezirksschulinspektor, von 1883 bis zum Tode Mitglied der Wahlfähigkeitsprüfungskommission für beide Seminare, endlich Mitglied des Vorstandes der landwirtschaftlichen Winterschule. Überall füllte er seinen Platz mit fast peinlicher Gewissenhaftigkeit aus.

Als Liechti noch in der Stadt am Graben wohnte, besaß er außerhalb derselben einen ausgedehnten Garten und in diesem hielt er sich gerne auf zur Erholung von geistiger Arbeit. Er war ein Frühaufsteher, und wir erinnern uns sehr wohl der Zeit, wo er jeden Morgen vor dem Unterricht, häufig schon um 4 Uhr und früher, nach seinem „Landgut“ pilgerte, um darauf körperliche Arbeit zu verrichten. Später hat er sich bequemer gemacht; im Jahre 1887 erhob sich daselbst ein schmuckes Haus, groß genug, seine mittlerweile zahlreich gewordene Familie behaglich aufzunehmen. — Er war ein guter Vater und gerne benutzte er seine karg bemessene Mußezeit, um seine lieben Kleinen auf Spaziergängen hinauszuführen in die herrliche Umgebung unserer Stadt. Solche Streifzüge waren auch für ihn selbst die schönste Erholung, denn er liebte die Natur und war von Jugend auf gewohnt, deren mannigfaltige Lebenserscheinungen mit kritischem Auge zu beobachten. Er kannte die Standörter vieler seltener Pflanzen und keiner wußte wohl so gut wie er den eßbaren Pilzen nachzuspüren. War die Zeit für diese gekommen, so kehrte er selten ohne reiche Beute zurück. Mit besonderer Vorliebe beschäftigte er sich mit den Käfern, von denen er fast alle schweizerischen Gattungen gekannt haben soll. Eine große Zahl nachgelassener Insektencadres, leider z. T. ungeordnet, legt Zeugnis ab von seinem Sammeleifer und von seinen Kenntnissen auf entomologischem Gebiete.

Als Mensch und Bürger war Liechti vorbildlich. Bei aller Bescheidenheit und Zurückhaltung, die seinem Wesen eigen waren, trat er doch mutig und entschieden ein für alles, was er als wahr und gut erkannt hatte und verurteilte ebenso offen alles, was ihm als unwahr und ungerecht erschien. Daneben prägten sich in seiner ganzen Erscheinung Wohlwollen und Herzensgüte aus. „Nie,“ sagt Freund Winteler, „haben wir in ein offeneres und treueres Auge geschaut, als dieses und erhobenen Antlitzes schritt er daher, als wüßte er nichts von den Krümmen und der Falschheit dieser Welt. Selbst seine Rede mit ihrem kräftigen, hörbar dem ihm so nahe liegenden romanischen Idiom

entstammenden Staccato, sagte jedem, daß dieser Mund nie etwas anderes als die unverbrüchliche Wahrheit gekannt habe. Er zählte zur demokratischen Partei — er war ein Demokrat, vor allem in jenem edlern, höhern Sinn des Wortes, indem es gleichbedeutend wird mit dem des furchtlos redlichen Republikaners und Schweizers überhaupt. Seine Schüler schulden ihm sehr viel Dank — den höchsten ohne Frage um der Vorbildlichkeit seines Charakters willen.“

Wie beliebt Liechti war, konnte man während seiner Krankheit erfahren. Überall begegnete man lebhaftester Anteilnahme, und als sich die Kunde von seinem Tode verbreitete, da herrschte in den weitesten Kreisen aufrichtige Trauer. Als freundlicher Lichtblick erschien ihm in den bangen Krankheits-tagen die Gabe der in Schaffhausen versammelten analytischen Chemiker. Sie sandten ihm einen silbernen Becher mit der Aufschrift: „Herrn Professor Dr. L. P. Liechti zur Feier dreißigjährigen Wirkens als Lehrer und amtlicher Chemiker, gewidmet von seinen Freunden und Kollegen im Vereine schweizerischer analytischer Chemiker an der Jahresversammlung 1903“. Mit einem Gemisch von Wehmut und Freude wies er bei einem unserer Besuche auf den Becher hin; uns aber beschlich fast ein Gefühl der Beschämung, daß ihm nicht auch vonseite der Schule noch in den Tagen relativer Gesundheit ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für seine drei Dezennien lange gesegnete Tätigkeit als Lehrer geworden war. — Voll freudiger Rührung erzählte er uns auch von dem sinnigen Gruße seitens der Kurgäste, mit denen er auf der Axalp verkehrt hatte und der also lautete: „Die unterzeichneten Gäste des Hôtels Bellevue auf Axalp entbieten ihrem allverehrten lieben Herrn Prof. Dr. Liechti die herzlichsten Wünsche für baldige Erholung. Die nachfolgenden Blumen seien ein kleines Zeichen der allgemeinen Beliebtheit und Verehrung, deren Herr Dr. Liechti sich hier oben erfreut hat.“

So steht Liechti in unserer Erinnerung als ein ganzer Mann, als wackerer Familienvater und Bürger, als treuer Freund und guter Kollege, als tüchtiger Lehrer und zuverlässiger Beamter. Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden von allen, welche das Glück hatten, ihm näher zu stehen. —

T-d.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. Aerni, Paul, Aarburg	8. 1887	11. Müller, Eduard, Aarau	4. 1887
2. Bertschinger, Leonhard, Lenzburg	10. 87	12. Schmid, Eugen, Gipf-Oberfrick	8. 87
3. Buhofer, Fritz, Boniswil	3. 87	13. Speidel, Karl, Muri	8. 87
4. Conrad, Peter, Aarau	4. 87	14. Scholer, Paul, Brugg	4. 86
5. Fischer, Hedwig, Zofingen	4. 87	15. Vock, Walter, Sarmenstorf	5. 85
6. Gensler, Peter, Samaden	2. 87	16. Vogel, Arnim, Klingnau	9. 86
7. Isler, Edgar, Aarau	5. 86	17. Weißenbach, Karl, Bremgarten	3. 86
8. Karlen, Karl, Thun	5. 87	18. Wüst, Kurt, Aarau	7. 87
9. Keller, Robert, Aarau	9. 87	19. Wyß, Gottlieb, Olten	4. 87
10. Lewin, René, Baden	12. 86		

II. Klasse.

1. Bertschinger, Richard, Lenzburg	9. 1886	9. Lindegger, Traugott, Aarau	10. 1886
2. Erni, Arthur, Olten	12. 85	10. Lüthi, Hugo, Schöftland	7. 86
3. Golliez, Ernst, Murten	1. 87	11. Mauch, Oskar, Zofingen	10. 86
4. Hauser, Hans, Lenzburg	4. 86	12. Merz, Max, Menziken	5. 85
5. Heuberger, Walter, Brugg	4. 86	13. Oehler, Fritz, Aarau	11. 86
6. Hürbin, Walter, Aarau	4. 86	14. Regennaß, Adolf, Trimbach	7. 86
7. Kläusler, Joseph, Brugg	9. 86	15. Renold, Ernst, Dättwil	1. 86
8. Lehner, Hans, Baden	11. 85	16. Steiner, Karl, Dürrenäsch	3. 86

III. Klasse.

1. Baumann, Oskar, Aarau	2. 1885	10. Haller, Erwin, Rein	3. 1885
2. Beyli, Walter, Wohlen	12. 84	11. Hämmerli, Max, Lenzburg	2. 84
3. Brentano, Gustav, Aarau	11. 85	12. Hämmerli, Paul, Lenzburg	1. 85
4. Brugger, Albert, O.-Entfelden	1. 85	13. Häusler, Otto, Lenzburg	10. 85
5. °Büchli, Arnold, Lenzburg	5. 85	14. Hunziker, Fritz, Zofingen	4. 84
6. Diebold, Sophie, Aarau	9. 84	15. Matter, Hermann, Säkingen	4. 86
7. Eich, Jean, Lenzburg	2. 85	16. Pletscher, Ernst, Zofingen	8. 85
8. Ganter, Georg, Aarau	4. 85	17. Thurnheer, Walter, Baden	6. 84
9. Guyer, Oskar, Aarau	4. 86	18. Zehnder, Walter, Baden	11. 84

IV. Klasse.

1. Cantagozène, Georg, Paris	9. 1885	8. Merz, Fritz, Seengen	9. 1885
2. Fehlmann, Karl, Aarau	4. 84	9. Meyer, Ernst, Aarau	7. 84
3. °Hämmerli, Theodor, Lenzburg	11. 83	10. Müller, Fritz, Wohlen	5. 84
4. Häuptli, Jakob, Aarau	12. 84	11. Stierli, Adolf, Sins	2. 84
5. Jäger, Max, Baden	5. 84	12. Wildi, Amadée, Aarau	7. 88
6. Jenny, Fritz, Ennenda (Glarus)	4. 85	13. Zürcher, Leo, Aarau	7. 84
7. Laube, Karl, Zurzach	7. 84		

* Den grössern Teil des Jahres wegen Krankheit beurlaubt.

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Amsler, Horaz, Birrenlauf	7. 1885	13. Maxwell, Marius, Djokjo (Java)	5. 1888
2. Berthele, Emil, Baden	4. 87	14. *Meier, Edwin, Schönenwerd	1. 85
3. Dorer, Otto, Baden	5. 87	15. Robert, Charles, Neuchâtel	1. 86
4. Frey, Roman, Rietheim	2. 88	16. Roniger, Theophil, Rheinfelden	7. 87
5. *Groß, Ulrich, Konstantinopel	5. 86	17. Störi, Heinrich, Goldau	2. 86
6. *Guye, William, Les Bayards	7. 86	18. Stoll, Arthur, Schinznach	1. 87
7. Hemmeler, Wilhelm, Aarau	3. 87	19. Türke, Hermann, Genua	1. 88
8. *Jimenez, Manuel, Malaga	3. 87	20. Waßmer, Emil, Aarau	12. 86
9. Ineichen, Franz, Muri	9. 87	21. Weiße, Karl, Brugg	5. 87
10. *Lanz, Jakob, Schöffland	5. 87	22. Wyler, Sigmund, Kölliken	1. 87
11. Laplace, Marcel, Baden	11. 85	23. Zimmerli, Adolf, Aarburg	2. 86
12. Leporati, Pio, Genua	10. 87		

II. Klasse.

1. Ammann, Robert, Aarau	5. 1886	15. Lienhard, Alfred, Buchs	11. 1885
2. Basler, Paul, Aarau	9. 85	16. Matter, Fritz, Kölliken	2. 86
3. Borns, Edwin, London	11. 86	17. Maxwell, Francis, Djokja (Java)	6. 85
4. Deck, Walter, Brugg	3. 86	18. Meister, Emil, Aarau	5. 86
5. Escher, Georg, Leewarden (Holland)	4. 85	19. Müller, Albert, Turgi	11. 85
6. Frey, Eduard, Aarau	11. 86	20. Ochsner, Paul, Lyon	12. 86
7. Graber, Albert, Kölliken	12. 85	21. Oelhafen, Hans, Aarau	2. 86
8. Hassler, Walter, Aarau	11. 86	22. Siegrist, Rudolf, Uerkheim	9. 86
9. Hochstraßer, Alfred, Schönenwerd	7. 85	23. Zapata, Miguel, Sevilla	8. 86
10. Hunziker, Walter, Aarau	3. 85	24. Zimmermann, Ernst, Aarau	5. 85
11. *Joho, Emil, Ennetbaden	8. 86	25. Zimmermann, Frédéric, Vevey	5. 85
12. Kieser, Karl, Aarau	5. 87	26. Zimmermann, Walter, Brugg	6. 86
13. Laube, Ernst, Zurzach	3. 86	27. Züst, Silvio, Intra	3. 85
14. Libkind, Johann, Zakopane (Galizien)	9. 85		

III. Klasse.

1. Blösch, Eduard, Laufenburg	8. 1884	7. Ohl, Alexander, Aarau	8. 1884
2. Brutschy, Adolf, Rheinfelden	10. 85	8. Ruchti, Friedr., Interlaken	2. 86
3. Forel, Eduard, Morges	11. 84	9. Wirth, Elias, Aarau	7. 85
4. Funk, Viktor, Luxemburg	7. 84	10. Wüst, Henri, Marseille	6. 85
5. Landolt, Alphons, Aarau	12. 85	11. Zuberbühler, Edwin, Gais	5. 85
6. Müller, Albert, Kölliken	1. 85		

IV. Klasse.

1. Ackermann, Paul, Aarau	3. 1884	9. Hüßy, Werner, Luino	9. 1885
2. Bochkoltz, Camille, Luxemburg	8. 83	10. Lamothe, Yorge, Malaga	5. 85
3. Burrell, Harold, Alton (England)	10. 82	11. Matter, Hans, Kölliken	4. 84
4. Dubs, Karl, Aarau	7. 84	12. Reimann, Hermann, Wallbach	12. 84
5. Habich, Hans, Rheinfelden	7. 84	13. Schärer, Otto, Murg (Großh. Baden)	11. 84
6. Härry, Arnold, Aarau	1. 84	14. Schenker, Paul, Aarau	11. 84
7. Hauenstein, Emil, Zurzach	10. 84	15. Vogt, Gustav, Aarau	2. 84
8. Holsboer, Max, Davos	7. 83	16. Zweifel, Karl, Lenzburg	2. 84

C. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Altermatt, Emil, Schönenwerd	12. 1886	14. Maurer, Olga, Schönenwerd	7. 1888
2. Brosy, Emma, Aarau	1. 88	15. Müller, Jakob, Aarau	9. 85
3. Büchli, Martha, Lenzburg	8. 87	16. Müller, Siegfried, Affoltern a. Albis	12. 86
4. Eich, Ernst, Lenzburg	1. 87	17. Näf, Erwin, Aarau	4. 87
5. Eichenberger, Armin, Menziken	9. 87	18. *Prantl, Ernst, Aarau	7. 87
6. Frey, Karl, Küttigen	11. 87	19. Schibler, Oskar, Suhr	6. 87
7. Furrer, Erhard, Aarau	9. 87	20. Schmid, Hermann, Ob.-Erlinsbach	6. 87
8. *Henchoz, August, Locele	8. 87	21. Stoffel, Marcio, Bellinzona	11. 85
9. Heuberger, Oskar, Küttigen	11. 87	22. Suter, Ernst, Muri	5. 85
10. Kümmerly, Agnes, Olten	8. 85	23. Suter, Rosa, Schönenwerd	11. 88
11. Lienhard, Gottlieb, Buchs	12. 86	24. Waßmer, Alfred, Ruppertswil	2. 87
12. Lüthy, Hugo, Schöffland	7. 87	25. Widmer, Paul, Kölliken	8. 87
13. Magnenat, Jacques, Aubonne	3. 86		

II. Klasse.

1. Baur, Walter, Beinwil	3. 1886	7. Schneider, Elise, Aarau	3. 1886
2. Berner, Oskar, Zetzwil	8. 87	8. Schibler, Constantin, Suhr	8. 84
3. Frey, Hedwig, Schöffland	5. 86	9. Schira, Ernesto, Locco (Tessin)	4. 84
4. Frey, Helene, Küttigen	5. 86	10. Schmuziger, August, Chiasso	8. 86
5. Haßler, Karl, Zagazig (Egypten)	10. 87	11. Tuchschmid, Eugen, Aarau	2. 87
6. Meyer, Karl, Aarau	9. 86	12. Weber, Oskar, Menziken	11. 86

III. Klasse.

1. Bircher, Karl, Rohr	2. 1885	6. Hübscher, Alma, Brugg	10. 1885
2. Bußlinger, Siegfried, Aarau	3. 85	7. Müller, Karl, Aarau	1. 85
3. Gerodetti, Oreste, Lodi (Italien)	10. 84	8. Rychner, Emma, Aarau	12. 85
4. *Hagnauer, Hermann, Aarau	9. 85	9. Schleucher, Elise, Brugg	9. 85
5. Holliger, Elsa, Aarau	6. 86		

Zusammenstellung.

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	Total.	1902/03.
Gymnasium	19	16	18	13	66	Schüler 66
Techn. Abteilung	23	27	11	16	77	" 81
Handelsschule	25	12	9		46	" 47
				Frequenz	189	" 194

Von den 194 Schülern des Schuljahres 1902/03 traten ins laufende Schuljahr über 119. Die übrigen 75 waren ausgetreten, darunter 38 Abiturienten.

Im Frühling 1903 wurde die Aufnahmeprüfung von 62 Schülern bestanden und im Laufe des Schuljahres wurden noch 10 aufgenommen. 4 Kandidaten mußten wegen ungenügenden Vorkenntnissen abgewiesen werden.

Die Schüler verteilten sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb d. Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	52	11	3	19	39	8	47	18	1	66
Techn. Abteilg.	42	21	14	19	29	29	60	16	1	77
Handelsschule	33	11	2	13	21	12	35	11	—	46
	127	43	19	51	89	49	142	45	2	189

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der

I. Klasse Griechisch	5 Schüler,	Englisch und Italienisch	14 Schüler.
II. „	5	„	11 „
III. „	6	„	12 „
IV. „	3	„	10 „
Zusammen	19 Schüler.		47 Schüler.

Von den Griechisch lernenden Schülern besuchten den fakultativen Unterricht im Englischen 4 Schüler.

Hebräisch lernten 3 Schüler der 3. und 1 Schüler der 4. Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch	10,	nur Italienisch	5,	beide Sprachen	8 Schüler.
II. „	15,	„	4,	„	8 „
III. „	7,	„	1,	„	3 „
	32 Schüler.		10 Schüler.		19 Schüler.

An der Handelsabteilung wurde das Spanische von 3 Schülern besucht. Außerdem benutzten die Gelegenheit Spanisch zu lernen 4 Schüler des Gymnasiums und 3 Schüler der technischen Abteilung.

Den fakultativen Unterricht im Italienischen genossen 24 Handelsschüler.

Im Sommer besuchten 13 Schüler der 4. technischen Klasse das chemische Praktikum, im Winter 9 Schüler der 3. technischen Klasse und 3 Schüler der 4. Klasse des Gymnasiums.

An den Übungen im physikalischen Laboratorium beteiligten sich im Sommer 5 und im Winter 6 Schüler der 3. technischen Klasse. Aus freien Stücken arbeiteten überdies Schüler verschiedener Klassen in der Werkstatt. — An den Übungen im Feldmessen nahmen letzten Sommer 5 Schüler der 3. technischen Klasse teil.

Am Schlusse des letzten Schuljahres bestanden folgende Schüler der 4. Klasse des Gymnasiums die Maturität:

1. Abt, Roman, von Bünzen (Studium: Landwirtschaft).
2. Brunner, Fritz, von Rheinfelden (Jurisprudenz).
3. Dürr, Emil, von Olten (Germanistik).
4. Fricker, Fritz, von Hirschthal (Jurisprudenz).
5. Groß, Paul, von Rietheim (Nationalökonomie).
6. Hauenstein, Hans, von Zurzach (Germanistik).
7. Hintermann, Hermann, von Beinwil (Medizin).
8. Jäger, Karl, von Brugg (Chemie).
9. Kieser, Robert, von Aarau (Jurisprudenz).
10. Kläsi, Jakob, von Luchsingen, Glarus (Medizin).
11. Laager, Fritz, von Schöftland (Jurisprudenz).
12. Rychner, Fritz, von Aarau (Chemie).
13. Suter, Artur, von Zofingen (Jurisprudenz).
14. Suter, Friedrich, von Muri (Philosophie).

Gleichzeitig erhielten acht Schüler der obersten Klasse der Handelsschule das Diplom, nämlich:

1. Bertschinger, Siegfried, von Lenzburg.
2. Bhend, Adeline, von Aarau.
3. Erismann, Pauline, von Aarau.
4. Kern, Jakob, von Paris.
5. Lüscher, Renée, von Rorschach.
6. Moosmann, Adèle, von Rheinfelden.
7. Schenker, Edelbert, von Olten.
8. Weber, Max, von Menziken.

An der technischen Abteilung erwarben letzten Herbst 15 Schüler der obersten Klasse das Zeugnis der Reife:

1. Ackermann, Paul, von Aarau (Zuerst Praxis, dann mechanisch-technische Schule, Polytechnikum Zürich).
2. Bochkolz, Camille, von Luxemburg (Philosophie, Universität Zürich).
3. Burrell, Harold, von Zürich (Polyt. Zürich, Ingenieurschule).
4. Dubs, Karl, von Aarau (" " ").
5. Habich, Hans, von Rheinfelden (" " ").
6. Härry, Arnold, von Aarau (" " ").
7. Hauenstein, Emil, von Zurzach (" " Fachlehrerabteilg. B).
8. Holsboer, Max, von Davos (" " Chem.-techn. Schule).
9. Hüssy, Werner, von Luino (" " " " ").
10. Lamothe, Yorge, von Malaga (" " " " ").
11. Matter, Hans, von Kölliken (Zahnheilkunde).
12. Reimann, Hermann, von Wallbach (Will in den Zolldienst treten).

- | | |
|---------------------------------|--|
| 13. Schenker, Paul, von Aarau | (Tierarzneikunde). |
| 14. Vogt, Gustav, von Aarau | (Zuerst Praxis, dann mech.-techn. Schule). |
| 15. Zweifel, Karl, von Lenzburg | (Polytechnikum Karlsruhe, Bauschule). |

Als Abgeordneter des Polytechnikums wohnte der Prüfung Herr Professor Dr. Geiser bei.

In diesem Frühling werden sich 12 Schüler der obersten Gymnasialklasse der Maturitätsprüfung und die 8 Schüler der obersten Handelsklasse der Diplomprüfung unterziehen. —

4. Stipendien.

Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 wurden an 28 Schüler und Schülerinnen verteilt. So groß war die Zahl der Bewerber noch nie. Das höchste Stipendium betrug denn auch nur Fr. 160, das kleinste war Fr. 50. Dafür konnten zu Neujahr von den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Zumsteg und Steinhäuslin) mehr als andere Jahre für die Kantonsschule verwendet und damit die ordentlichen Staatsstipendien erhöht werden. Es gelangten Fr. 845 in Beträgen von Fr. 20 bis Fr. 100 an 18 Schüler zur Auszahlung.

Bei den Verteilungsvorschlägen zuhanden der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben.

Bundesstipendien im Gesamtbetrage von Fr. 830 erhielten 5 Schüler der zweiten und 3 Schüler der dritten Handelsklasse. Nach der neuen Vollziehungsverordnung zum Bundesbeschuß betreffend Förderung der kommerziellen Bildung (vom 17. November 1900) werden die Stipendien des Bundes ausgerichtet „an bedürftige Schüler der oberen Klassen einer vom Bunde subventionierten Handelsschule. Nach jedem Semester ist durch den Vorstand der betreffenden Schule über den Stipendiaten ein Bericht abzugeben, von welchem es abhängt, ob das begonnene Stipendium auch für das folgende Semester fortgesetzt wird.“

Gesuche um Stipendien sind beim Rektorate einzureichen, welches sie dem schweizerischen Handelsdepartement übermittelt.

Das Bundesstipendium kann nur bis auf den Gesamtbetrag des von anderer Seite bezogenen Stipendiums gehen. Für Schüler der II. Klasse ist der Höchstbetrag des Bundesstipendiums Fr. 100.

Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der Aarg. Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, seit dem Jahre 1897 ge-
 öffnet von Herrn Professor Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aarg. Zöglingen der aarg. Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht

werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule, als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein vom Regierungsrat unterm 24. Januar 1902 auf Grund der Stiftungs-urkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen. Im Laufe des Jahres wird zum dritten Mal ein Zschokke-Stipendium ausbezahlt werden. —

Centenarfeierstipendium.* Im Frühjahr 1902 traten unter Zuzug aus dem benachbarten Säkingen, veranlaßt durch Herrn Rektor Dr. Julius Werder, in Basel niedergelassene Aargauer zu einer durch die in Aussicht stehende Centenarfeier veranlaßten Besprechung zusammen. Es galt die Anregung zu erörtern, ob nicht die auswärtigen Aargauer auf die Feier hin zu irgend einem Werke veranlaßt werden sollten, das geeignet sei, ein deutliches Zeichen ihrer Anhänglichkeit an den Heimatkanton darzustellen. Der Umstand, daß im Aargau bis jetzt relativ kleine Summen zur Ausrichtung von Stipendien für Bildungszwecke zur Verfügung standen und der Besuch der höheren Lehranstalten mit bedeutenden Kosten verbunden ist, daß demnach zum Schaden für das Gemeinwesen schon manch ein Talent verkümmern mußte, weil ihm die Mittel zur Ausbildung fehlten, führte zu dem Beschlusse, die Initiative zur Sammlung eines Stipendienfonds zu ergreifen. „Die Liebe zur Kantonsschule, an der man so schöne Jahre zugebracht, fügte es dann von selbst, daß man mit der Stiftung in erster Linie dieser dienen wollte. Hievon ließ man sich auch durch die Wahrnehmung nicht beirren, daß der Ruf zu einem Unternehmen für die Kantonsschule dort, wo politische Voreingenommenheit entschied, nur taube Ohren fand. Mittlerweile versicherte man sich in Basel der Zustimmung von bekannten Aargauern rings in der Schweiz, sowie im Auslande, beschaffte die Adressen von auswärts angesessenen Landsleuten, vornehmlich von früheren Kantonsschülern und brachte dann in den ersten Frühlingstagen des Jahres 1903 folgenden Ausruf zur Versendung:

Der Kanton Aargau vollendet dieses Jahr das erste Jahrhundert seines Bestandes. Volk und Behörden rüsten sich, das Ereignis auf festliche Weise zu begehen. Zahlreiche Kräfte zu Stadt und Land halten sich bereit, zum würdigen Gelingen das Beste beizutragen. Sind auch nicht große Taten zu feiern, so gilt es doch zurückzuschauen auf ein reiches, mehrfach von kräftigen Ideen bewegtes Leben und es gilt weiterhin, aus dem Rückblick auf das Erreichte neue Kraft für das kommende Jahrhundert zu gewinnen. — Nun sind im Laufe der Jahrzehnte eine große Zahl von Angehörigen des Aargaus in

* Bei der Redaktion dieses Abschnittes wird stellenweise Bezug genommen auf die Broschüre „Aargauisches Centenarfeierstipendium, Bericht an die verehrlichen Donatoren“.

andere Kantone, ja über die Grenze der Schweiz hinaus in die Fremde gezogen. Doch ob auch ferne, so hängen sie gleichwohl für und für mit treuer Liebe an der Heimat; und sie sind jetzt, wo sich dieselbe anschickt, eine hohe Feier zu begehen, von Herzen im Geiste mit dabei. Auch sie freuen sich des Vollbrachten, auch sie schauen für ihren Heimatkanton festen Vertrauens den kommenden Zeiten entgegen. — Allein diese Anhänglichkeit verlangt auch nach einem äußeren Ausdrucke: Es sollte etwas geleistet werden, was über die schnell verrauschenden Festtage hinaus, ja weit in das neue Jahrhundert hinein von der Treue der Ausgezogenen zur alten Heimat Zeugnis geben würde. Das könnte aber sicher nicht besser geschehen als durch Aufbringung eines Fonds zu einem guten Zwecke und als solchen erachten wir in erster Linie die Stiftung eines Stipendienfonds für Bildungszwecke, vorab für dürftige Kantonsschüler. Dabei entgeht den Unterschriebenen nicht, daß für tüchtige Zöglinge der obersten Erziehungsanstalten des Kantons schon jetzt von Gesetzes wegen Stipendien verabreicht werden; aber das Bedürfnis ist größer als der Staat bei seinen knappen Mitteln bieten kann. — Die Unterzeichneten ergreifen nun in der Angelegenheit die Initiative und gestatten sich, auch an Sie mit dem ergebenen Gesuche zu gelangen, Sie möchten zur Bildung eines solchen Fonds, der dem Kanton zur Jubelfeier als Angebinde zu überreichen wäre, nach Kräften beitragen.“

Diesen Aufruf, welcher von 31 außerhalb des Kantons wohnenden Aargauern unterzeichnet und an außer Kanton wohnende Aargauer gerichtet war, fand lebhaftere Unterstützung von einem Initiativkomitee, welches sich unter Führung von Herrn Oberst Sauerländer in Aarau bildete, zum Zwecke der Sammlung im Kanton. Auch dieses Komitee erließ einen Appell, welcher lautete:

„Es wäre wohl ein Unrecht, wenn die schöne Idee, etwas Fortdauerndes und Bleibendes für die künftigen Zöglinge unserer höheren kantonalen Lehranstalten zu schaffen, nicht auch vonseite einsichtiger und hochherziger Bewohner des Aargaus unterstützt würde. Wir möchten deshalb alle diejenigen, die unsere höheren Lehranstalten, zumal die Aargauische Kantonsschule, besucht oder ihre Söhne dieser Anstalt anvertraut haben, sowie die Freunde der Kantonsschule insgesamt, ersuchen, ihr Scherflein zu dem berührten Zwecke beizutragen. Jede Gabe sei willkommen, jeder steuere nach seinen Kräften und Verhältnissen. Stellen wir uns den patriotischen Aargauern außerhalb des Kantons, die bereits einige Tausend Franken zusammengelegt haben, würdig an die Seite. Um die Sammlung zu erleichtern, haben wir in den einzelnen Bezirken Freunde gewonnen, die bereit sind, Beiträge in Empfang zu nehmen.“

Die Sammlung ergab die schöne Summe von rund Fr. 23,000, zu der ziemlich genau die eine Hälfte außerhalb des Kantons, die andere Hälfte im Kanton gesteuert worden ist.

Von diesem Ergebnis machte im Auftrage des Basler Initiativkomitees, sowie namens der Donatoren im Aargau Herr Dr. Julius Werder am letzten

Festabend der Centenarfeier in der Festhütte Mitteilung. Leider wäre es ihm bei dem geräuschvollen Treiben, welches in der großen und bis auf den letzten Platz besetzten Hütte herrschte, nicht möglich gewesen, von der Tribüne herab zum Worte zu kommen. So richtete sich denn seine Ansprache wesentlich an den engeren Kreis von aktiven und ehemaligen Kantonsschülern, welche sich im vordern Teil der Halle niedergelassen hatten. Da auch hier die kräftige Rede für viele ungehört verhallte, bringen wir sie an dieser Stelle zum Abdruck. Herr Dr. Werder äußerte sich nach einigen einleitenden Worten folgendermaßen:

„Als vor Monaten zu uns die Kunde kam, der Aargau gedenke den Eintritt in das zweite Jahrhundert seines Bestandes festlich zu begehen, da wurde es uns Aargauern draußen in der Diaspora warm ums Herz. Die Liebe zur alten Heimat erwachte und kam in raschere Regung; darein aber mischte sich etwas wie Stolz darauf, durch seine Geburt, durch seine Eltern eben dieser Heimat anzugehören. Wir sagten uns, der Aargau ist etwas gewesen im Bunde der Eidgenossen die Jahrzehnte lang, und der Aargau hat den Willen und die Kraft, weiterhin im Volk und Staat der Eidgenossen etwas zu sein und etwas zu leisten. An dieser Einschätzung unseres Kantons vermögen vorübergehende Trübungen und Defekte in seinem politischen Leben, Trübungen und Defekte im Tun und Treiben seiner Bürger nichts zu mindern. — Dergestalt bewegt und erregt durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum aargauischen Volke gingen wir auswärtige Aargauer zu Rate, ob nicht auch wir zum Jubelfeste des Kantons uns mit einer Leistung miteinfinden sollten, und als wir wieder weiterfragten, auf welche Weise das am ersprießlichsten geschehen möchte, da wurden wir einig, zu versuchen eine Stiftung ins Leben zu rufen, die sich auf die obersten Erziehungsanstalten des Kantons, in erster Linie auf die Kantonsschule, zu beziehen hätte. Hiezu bestimmte uns einerseits die Dankbarkeit gegenüber der Schule, der unter uns viele so vieles schulden, anderseits die Erwägung, daß die obersten Erziehungsanstalten des Kantons sein Bestes seien, daß vorab die Kantonsschule je und je das ideale Band darstelle, das die einzelnen Landesteile fest und sicher zusammenhalte. So fingen wir Auswärtige denn unter uns zu sammeln an; aber nun wollten die Freunde der Kantonsschule im Kantone selber nicht zurückbleiben; auch sie wie wir, bei diesem Zweck und für diesen Zweck nach links, nach rechts nur eine Partei, nur Aargauer. Dank dieser trefflichen Bundesgenossenschaft können wir heute dem Regierungsrate die Summe von Fr. 23,000. — zu einem Centenar-Stipendium überreichen. Hiebei meinen wir, daß die Erträgnisse derselben tüchtigen, jedoch unbemittelten Zöglingen der obersten Erziehungsanstalten des Kantons, vorab Zöglingen der Kantonsschule, zu gute kommen sollten. — Hoffentlich läßt weitere Dankbarkeit jetziger und künftiger Schüler der Kantonsschule das noch bescheidene Kapital sich mehren und zu einer in immer steigendem Maße wohlthätig wirkenden Einrichtung werden.

Verehrte Festgenossen! Es war uns auswärtigen Aargauern und es war uns ehemaligen Kantonsschülern, in deren beider Namen ich vor Ihnen das Wort führen darf, eine Herzenssache, am Geburtstagsfeste des Kantons die Kantonsschule unserer bleibenden Dankbarkeit und Land und Volk unserer unwandelbaren Treue und Ergebenheit zu versichern. — Ihnen aber, im Lenze des Lebens prangende Commilitonen rufe ich zu: Möge in den Geschlechtern, welche im neuen Jahrhundert aus der Kantonsschule hervorgehen werden, dem Kantone eine reiche Fülle an Kraft des Könnens, wie an Kraft des Wollens erstehen, auf daß er weiterhin würdig der Vergangenheit, würdig der Männer, die an ihm gebaut und gewirkt, würdig der Rengger, Zschokke, Welti, Keller und wie sie alle die hohen Namen heißen, in die weitere Zeit hinein wachse, blühe und gedeihe. Dem stets sich erneuernden Nachwuchs der Kantonsschule, dieser teuersten Hoffnung von Volk und Behörden, ein Hoch, hoch die Jugend der Kantonsschule.“

Es wurde nun vom Regierungsrate im Einverständnis mit den Donatoren und nachdem der Lehrerschaft der Kantonsschule Gelegenheit geboten worden war, sich in der Sache auszusprechen, unterm 29. Juni d. J. folgendes Regulativ betreffend Verwaltung und Verwendung des Aargauischen Centenarfeier-Stipendienfonds aufgestellt:

1. Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier pro 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule in Aarau gestiftete Centenarfeier-Stipendienfonds soll durch die aargauische Staatskasse gemäß den Vorschriften über die Verwaltung der Fonds mit spezieller Zweckbestimmung verwaltet werden.

2. Die Zinserträge dieses Fonds sind alljährlich der Erziehungsdirektion zur Verfügung zu stellen, welche auf Grund der Beschlüsse der in § 7 hienach genannten Kommission zu Handen der Staatskasse die bezüglichen Anweisungen ausstellt.

3. Der Centenarfeier-Stipendienfonds soll, so lange er nicht Fr. 50,000 beträgt, ausschließlich der aargauischen Kantonsschule zu gute kommen.

4. Die jährlichen Erträge des Fonds sollen zu „Centenar-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet werden; Restbeträge unter Fr. 200 sind jeweilen wieder zum Kapital zu schlagen.

5. Übersteigt der Fonds den Betrag von Fr. 50,000, so können das aargauische Lehrer- und das Lehrerinnenseminar zu je $\frac{1}{5}$ des Ertrages an den auszuwerfenden Stipendien teilnehmen.

6. Die Centenar-Stipendien sollen auf Vorschlag der Lehrerkonferenz nach Fleiß und Aufführung tadellose, wohlbegabte, jedoch unbemittelte Zöglinge erhalten, gleichviel welcher Klasse und welcher Abteilung der Kantonsschule sie angehören.

7. Die definitive Zuerkennung der Stipendien wird einer besondern Kommission übertragen. Sie besteht aus einem Delegierten des Erziehungsrates, einem Delegierten der Lehrerkonferenz der Kantonsschule und einem Vertreter

der Donatoren; letzterer hat das Recht, seinen eventuellen Nachfolger selber zu ernennen. Sollte er von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen, so haben die beiden anderen Mitglieder das Recht der Kooptation des dritten Mitgliedes aus den ehemaligen Kantonsschülern.

8. Die Kommission konstituiert sich selbst und erstattet alljährlich an die Erziehungsdirektion Bericht über Zuerkennung und Verwendung der Stipendien.

9. Im übrigen gelten die Bestimmungen des aargauischen Schulgesetzes betreffend die Privatstipendien.

10. Dieses Regulativ wird in die Gesetzessammlung aufgenommen. Es tritt sofort in Kraft und soll durch die Finanzdirektion und Erziehungsdirektion vollzogen werden.

Dem Danke der Regierung an die Donatoren fügen wir den unsrigen an, und hoffen mit ihnen, es werden unserer Schule aus den gegenwärtigen und künftigen Schülern wohlwollende Freunde erstehen, welche nach Kräften gerne zur Mehrung der hochherzigen Stiftung beitragen. Einen schönen Zuwachs hat der Fonds bereits erhalten, indem ihm das Komitee für Erstellung eines Weltdenkmals durch einmütigen Beschluß im November 1903 den bei der Abrechnung sich ergebenden Aktivsaldo von Fr. 4027.65 zugewendet hat. Auch diesem Komitee unsern besten Dank.

Die ersten Centenarstipendien werden voraussichtlich schon im nächsten Schuljahr zur Auszahlung kommen. —

5. Organisation.

Der Lehrplan der Handelsabteilung sieht allgemeine und Handels-Geographie nur für die erste und zweite Klasse mit je 2 wöchentlichen Stunden vor. Es liegt darin ein Übelstand für diejenigen Schüler, welche am Ende des dritten Kurses das Diplomexamen machen. Die Vorbereitung auf die Prüfung wird durch den Wegfall des Unterrichts in der dritten Klasse erschwert. Viel wesentlicher aber ist, daß der reichhaltige Unterrichtsstoff in zwei Jahren kaum bewältigt werden kann und aus diesem Grunde eine Ausdehnung des Geographie-Unterrichtes auf den dritten Jahreskurs wünschenswert erscheint. Dies wurde denn auch von der Diplomprüfungskommission durch Eingabe vom 8. April 1903 angeregt, und in der Inspektorenkonferenz vom 25. August wurde sodann eine Lösung gefunden, welche befriedigte und zwar ohne Änderung des Lehrplanes. — Dem Lehrer für spezielle Handelsfächer war bis jetzt auch die Warenkunde mit zwei Stunden in der dritten Klasse übertragen, was insofern eine lästige Beigabe bedeutete, als das Fach in zu wenig Kontakt mit dem übrigen Pensum des Lehrers stand. Nun wurde im gegenseitigen Einverständnis der Beteiligten die Warenkunde von genannter Lehrstelle abgetrennt und (vom nächsten Schuljahr an) dem Lehrer für Geographie überwiesen, in der Meinung, daß das Fach auf naturwissenschaftlich-geographischer Grundlage erteilt werde, sodaß neben-

bei die in den ersten Klassen gelehrt Handelsgeographie eine zweckmäßige Repetition und Vertiefung erfährt. Damit kommt nun auch die Waren- und Produktsammlung unter einheitliche Aufsicht. —

Trotz der sehr erheblichen Steigerung, welche die Frequenz unserer Schule seit einer Reihe von Jahren aufzuweisen hat, ist die Gruppierung der Schüler in drei Turnkurse, von welchen der erste die ersten, der zweite die zweiten und der dritte die dritten Klassen umfaßte, stets dieselbe geblieben. Die Folge war eine so starke Überfüllung namentlich des ersten und zweiten Kurses, daß ein ersprießlicher Turnunterricht zur Unmöglichkeit wurde. Um den bestehenden Übelständen abzuhelpen, beschloß der Regierungsrat am 4. September 1903 auf Antrag der Inspektorenkonferenz Erhöhung der Zahl der Turnstunden von 6 auf 10, sodaß mit Beginn des neuen Schuljahres die beiden ersten Turnkurse parallelisiert werden können. —

Von jeher hatten die Abiturienten der vom Bunde unterstützten schweizerischen Handelsschulen ohne weiteres Zutritt zu den Handelshochschulen des Auslandes. Von dieser Berechtigung machten namentlich solche junge Leute Gebrauch, welche sich zu Handelslehrern ausbilden wollten und die zu diesem Zwecke vom Bunde Stipendien bezogen. Nun ist an der Universität Zürich eine Professur für Handelsfächer an der staatswissenschaftlichen Fakultät geschaffen worden. Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der handelswissenschaftlichen Studien an der zürcherischen Hochschule hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich gestützt auf ein Gutachten von Herrn U. Schmidlin, eidgenössischer Sekretär für kaufmännisches Bildungswesen, beschlossen: § 3 des Reglementes betreffend die Aufnahme von Studierenden an die Hochschule (vom 17. Februar 1900) erhält die Deutung, daß als Handelsschulen mit notorisch gleichem Rang, wie die kantonale Handelsschule in Zürich, alle diejenigen schweizerischen Handelsschulen gelten, welche vom Bunde subventioniert werden. Aspiranten, welche das Reifezeugnis einer dieser Handelsschulen erlangt und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, werden demnach an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule Zürich immatrikuliert.

Diese Bestimmung gilt also auch für die Abiturienten unserer Handelsschule. —

6. Erholungen und Festlichkeiten.

Ferien. Den Schluß des 1. Quartals bildet immer das Aarauer Jugendfest, an welchem sich auch die Kantonsschüler, vor allem diejenigen, welche dem Kadettenkorps angehören, beteiligen. Es wurde am 10. Juli abgehalten und zwar ausnahmsweise nicht auf dem Schanzmätteli, sondern in der geräumigen,

für die Centenarfeier des Kantons hergestellten Festhütte. — Die Sommerferien dauerten vom 11. Juli bis 8. August; die Herbstferien vom 3. bis 24. Oktober, die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 4. Januar. Am Schluß des Schuljahres werden Ferien erteilt vom 2. April bis 23. April.

Die **kantonale Centenarfeier** schloß auch die Kantonsschule in ihren Rahmen ein. Mit ihr war eine Nachfeier zum Kantonsschuljubiläum (6. Januar 1902) verbunden; auch hatte beim Festspiel und namentlich bei den Abendunterhaltungen in der Festhütte ein großer Teil der Schülerschaft mitzuwirken.

Das Fest fiel auf den 4., 5. und 6. Juli, und am 12. Juli fand die letzte Wiederholung des Festspiels statt. Auf Freitag Nachmittag den 3. Juli war zur ersten Aufführung ausschließlich die gesamte Schuljugend des Kantons von der 5. Gemeindeschulklasse an eingeladen worden. Auch unsere Schüler, so weit sie nicht Mitwirkende waren, gehörten zu der vieltausendköpfigen jugendlichen Landsgemeinde, welche voller Begeisterung dem erhebenden Spiele folgte. Möchten doch die Hoffnungen, welche auf die so schön gelungene Feier gesetzt worden sind, in Erfüllung gehen und mögen insbesondere bei der Jugend unseres Kantons die Eindrücke des Festspiels von nachhaltiger Wirkung sein.

Laut Festprogramm sollte der Abend des 6. Juli der Kantonsschule gewidmet sein, und es wurden deshalb auf diesen Tag die ehemaligen Kantonschüler ganz speziell zur Teilnahme an der Centenarfeier eingeladen. Sie erschienen denn auch in stattlicher Zahl die „Alten Herren“, von den jüngsten weg, welche vor kurzem erst die Maturität bestanden, bis hinauf zu den ehrwürdigen Ältesten mit graumelierten und sogar silberweißen Haaren, um bei dieser Gelegenheit den überlebenden Commilitonen von der Kantonsschulzeit her die Hand zu drücken und fröhliche Jugenderinnerungen von anno dazumal wieder aufzufrischen. Im Garten der Kantonsschule war Sammlung zum Festzuge. Voran die offiziellen Delegationen aus Eidgenossenschaft und Kanton, in der Mitte die Schülerschaft der Kantonsschule — die Vereine derselben, verstärkt durch „Alte Herren“, in Farben —, am Schlusse verschiedene städtische Vereine, so bewegte sich um 11 Uhr der Zug unter Glockengeläute durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Weltidenkmal, wo nach einer formvollendeten Gedenkrede des Herrn Bundesrichter Weber die Übergabe des Denkmals durch den Sprecher des Komitees, Herrn Ständerat Kellersberger, und die Übernahme desselben durch den Vertreter der Regierung, Herrn Regierungsrat Dr. Fahrländer, stattfand. Musik- und Gesangsvorträge umrahmten die ebenso schlichte als würdige patriotische Feier.

Nach dem Bankett in der Festhütte begab man sich zur Aufführung des Festspiels; nachher sollte der Abend Behörden, Lehrerschaft, aktive und ehemalige Schüler zum fröhlichen Schluß des Tages in der Festhütte vereinigt

finden. Wohl waren für „Aktive“ und „Ehemalige“ Tische in großer Zahl reserviert worden. Das liebe Publikum aber kümmerte sich zu wenig um die vom Wirtschaftskomitee getroffenen Anordnungen und letzteres war nicht mächtig genug, diesen Anordnungen Nachachtung zu verschaffen. Überhaupt war der Zudrang zur Festhütte ein so gewaltiger, daß der Gemütlichkeit Abbruch getan wurde und man sich sagen mußte, es wäre besser gewesen, wenn man das Jahr vorher der Jubiläumsfeier der Kantonsschule durch Einladung der ehemaligen Schüler eine größere Ausdehnung gegeben und jegliche nachträgliche Verbindung mit der kantonalen Centenarfeier unterlassen hätte. — Dem Rektor war die an und für sich dankbare Aufgabe zugefallen, die Begrüßungsrede zu halten. Vergebliches Bemühen! Im Getöse des Festhüttenlebens verhallten die Worte ungehört, so daß sich der Sprecher veranlaßt sah, die Rede mit einem Hoch auf die Kantonsschule kurz abzubrechen, nicht ohne die vorausgegangene freundliche Einladung an die festliche Menge, den nicht gehaltenen Teil derselben folgenden Tags in der Zeitung lesen zu wollen. — Nicht besser erging es dem Präsidenten der Argovia, der namens der jungen Generation deren „Altvordere“ begrüßte, der Schule ein Kränzchen wand und zum Schlusse dieser als Hort der Wissenschaft und der Vaterlandsliebe, den Lehrern als Wohltätern der Jugend, den alten Schülern als Stützen des Aargaus, ein Hoch ausbrachte.

Eine wahre Augenweide boten die hübschen Produktionen des Abends: Ein glänzender, farbenprächtiger Reigen, aufgeführt von 16 Schülern und 16 Schülerinnen, das schneidige Fackelschwingen und der hübsche Chinesentanz des Turnvereins und die schönen Marmorgruppen, geboten von Industria und Humanitas. Mit Begeisterung wurden dazwischen die Liedervorträge unserer trefflichen Aarauer Sängerinnen, Frä. Lisa Burgmeier und Frau Burger-Mathys, aufgenommen. Was das gesprochene Wort nicht vermochte, das bewirkte die Macht des Gesanges — Stille im weiten Raume. —

Wenn trotzdem der Abend nicht allen Teilnehmern, namentlich nicht allen ehemaligen Schülern das geboten haben mag, was sie von ihm erwartet hatten, so werden sie doch gerne auf den 6. Juli 1903 zurückblicken als auf einen Tag der Erhebung und der Freude. —

Die **Abendunterhaltung** fand am 22. Dezember statt und verfehlte auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht. Das Programm war glücklich zusammengestellt und wurde dank der guten Regie rasch, ohne die sonst üblichen langen Pausen zwischen den einzelnen Produktionen, durchgeführt. Es enthielt folgende Nummern: 1. Ouverture zur „Heimkehr aus der Fremde“, bearbeitet für Klavier zu 4 Händen. 2. Zwei Lieder: a) „Es liegt ein Weiler fern im Grund“

und b) Waldlied, für Männerchor. 3. Das Schwert des Demokles, Schwank in 1 Akt. 4. Ouverture für Orchester zum Schauspiel „Rosamunde“, von F. Schubert. 5. Vier Stücke für Streichinstrumente: 2 Gavotten, von J. S. Bach; Das alte Lied, von A. Klughardt; Pastorale, von C. Reinecke; Menuett, von L. Boecherini. 6. Fischertanz für 8 Paare. — Alle Nummern ernteten großen Beifall, insbesondere die Orchesterstücke. Den Lehrern, welche sich der großen Mühe unterzogen haben, die durchweg gelungene Aufführung vorzubereiten, sei hiemit bestens gedankt. Vom bescheidenen Einnahmenüberschuß (Fr. 75) floßen Fr. 50 in die Reisekasse der Kantonsschule und Fr. 25 wurden an die Reisekasse des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars abgegeben, zum Dank für freundliche Mitwirkung (Nr. 1 und 2 a).

Die Reisen, dieses köstlichste und zugleich gehaltvollste Vergnügen, welches sich der Jugend bieten läßt, mußten letzten Sommer leider ausfallen. Die Nähe der Centenarfeier, deren Festspiel natürlich häufige Proben erforderte, veranlaßte die Lehrerschaft, die Schulreisen für die erste, statt wie gewohnt für die zweite Hälfte des Juni in Aussicht zu nehmen. Entsprechend dieser Verschiebung in der Zeit wurden die Projekte gewählt. Alle Vorbereitungen waren getroffen, die Programme für die einzelnen Gruppen komplet ausgearbeitet, die Quartiere bestellt, die Rucksäcke und Bergstöcke in Bereitschaft und die Reise stipendien in den Taschen derer, die sie nötig hatten, es fehlte nur noch das Tüpfli aufs i — das gute Wetter. Der Barometer wollte kein Einsehen tun, so sehr die Schüler daran pöpperleten und die unablässig im Westen auftauchenden Depressionen ins Pfefferland wünschten. Schließlich mußte man sich ins Unvermeidliche fügen und — zu Hause bleiben. Es war vielleicht schon deshalb gut so, weil das Centenarjahr für viele Familien vermehrte Ausgaben brachte und weil ein einmaliges Entbehren einer Freude nur zur besseren künftigen Würdigung derselben beitragen kann.

Wir hatten schon verzichtet, als die Kunde kam von dem schweren Unglück, welches eine Abteilung der Zürcher Kantonsschule am Piz Blas betroffen hatte. Es ist begreiflich, daß die Katastrophe Veranlassung gab, die Schulreisen scharf unter die Loupe zu nehmen. Im Interesse der schönen Institution halten wir uns für verpflichtet, unsere Stellung in der Angelegenheit zu präzisieren. Behörden und Eltern sollen genau wissen, wie wir darüber denken.

In jenen Tagen konnte man es oft aussprechen hören, Hochtouren sollten grundsätzlich mit Schülern nicht ausgeführt werden. Wir sind einverstanden, wenn unter Hochtouren die Besteigung von Gipfeln gemeint ist, welche Gefahren bieten. Dagegen können wir nicht zustimmen, wenn es sich um hochgelegene Pässe handelt, die ohne Gefahr begangen werden können oder um

leicht besteigbare höhere Berge. Wer mit dem Gebirge nur einigermaßen vertraut ist, weil er selber Wanderungen darin gemacht hat, der weiß auch, daß sich höhere Touren, nicht eigentliche Hochtouren, auswählen lassen, die nicht gefährlicher sind, ja vielleicht weniger Risiko bieten, als irgend ein Spaziergang in die gangbaren Teile der Voralpen oder des Jura. Die Gefahren einer Reise lediglich nach den zu überwindenden Höhendifferenzen beurteilen zu wollen, wäre ein großer Irrtum. Unfälle können sich auch in der Ebene ereignen, sobald es an Umsicht und Vorsicht gebricht. Und da kommen wir auf die springenden Punkte: Auswahl der Touren, Art der Vorbereitung und Art der Ausführung, deren zu wenig sorgfältige Beachtung der Zürcher Gruppe verhängnisvoll geworden ist.

In der allgemeinen Form, wie wir heute unsere Schulreisen bewerkstelligen, führen wir sie schon seit dem Sommer 1890 aus; in besonderer Form, als naturwissenschaftliche Excursion mit Schülern verschiedener Altersstufen wurde schon viele Jahre vorher unter der Leitung des Lehrers für Naturgeschichte alljährlich eine Tour in die Alpen unternommen (man vergleiche den Abschnitt „Unsere Schulreisen“ im Programm von 1891). An die 100 Touren mit Gruppen von durchschnittlich etwa 20 Schülern sind schon gemacht worden, wobei in einzelnen Fällen Höhen bis 3000 m und etwas darüber in Betracht gekommen sind. Wir wollen uns nicht brüsten, wenn wir hervorheben, daß die Schule dabei von jedem, auch dem kleinsten Unfälle verschont geblieben ist; gewiß waltete ein guter Stern ob den Unternehmungen, kann man doch ohne in die Berge zu gehen und ohne irgend welche eigene Schuld das Opfer eines unglücklichen Zufalles werden. Andererseits dürfen wir aber, ohne unbescheiden zu sein, auch betonen, daß zweifellos zum bisher so glücklichen Verlauf unserer Touren die ihnen zu Grunde liegende Organisation wesentlich beigetragen hat.

Nur völlig bekanntes Gebiet darf für Schulreisen in Betracht kommen, sei es, daß der Leiter der Gruppe das Gebiet aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, sei es, daß er sich in zuverlässigster Weise darüber auf andere Art orientieren konnte. Die Tour muß sodann der Altersstufe der Schüler und den Kräften der schwächeren unter ihnen angepaßt sein. Die einzelnen Etappen sind so zu wählen, daß jede körperliche Überanstrengung ausgeschlossen ist. Über 4—5 Marschstunden darf man den jungen Leuten am ersten Tag nicht zumuten, wenn sie für den zweiten Tag, auf den die Hauptleistung zu verlegen ist, körperlich und geistig frisch sein sollen. Dann kann man aber an diesem Tage sehr wohl bis auf 10 Marschstunden gehen, sofern der Aufbruch in der Morgenfrühe erfolgt und zwischen hinein, namentlich über die heiße Mittagszeit, längere Rasten eintreten. Für den dritten Tag endlich ist eine Marschleistung von höchstens 3—5 Stunden angezeigt, je nach der Länge des am vorhergehenden Tage zurückgelegten Weges. Durchschnittsleistung demnach per Tag höchstens 6 Stunden. Für Schüler von 16 bis 20 Jahren ist das nicht zu viel. Es ist nicht mehr, als man vom schwerbepackten Soldaten verlangt.

Selbstverständlich dürfen untere Klassen nicht mit dem gleichen Maßstabe gemessen werden wie obere, es soll vielmehr nach oben eine mäßige Steigerung in den Anforderungen eintreten. Auch diesem Gesichtspunkte ist bei der Wahl der Touren Rechnung zu tragen.

Sehr wesentlich ist die Stärke der Gruppe. Je kleiner die Zahl der Teilnehmer ist, desto leichter läßt sich die Reisegesellschaft jeden Augenblick übersehen, desto sicherer und angenehmer wird sich die Reise gestalten. Dazu ist natürlich notwendig, daß die verantwortlichen Gruppenführer ihre Leute jederzeit beisammen haben, daß Ordnung in der Gruppe herrscht. Mit 15 bis 20, ausnahmsweise auch 25 Schülern, stärker sind unsere Abteilungen nicht, reist man sehr gut, namentlich wenn die Regel beobachtet wird, daß sich zwei Lehrer, eventuell auch ein Lehrer und ein als Begleiter gewonnener bergkundiger Schulfreund, in die Aufgabe der Führung teilen.

Es gibt in mittlerer Höhe eine Menge Bergpfade und Bergpässe, welche begangen werden können, weil die Lehrer sie von privaten Touren her kennen, oder weil die Karte den Weg ganz genau weist. Da ist natürlich ein Bergführer überflüssig und niemand wird in diesen Fällen von führerlosen Reisen sprechen. Dagegen soll und darf man nicht auf tüchtige Führer verzichten, sobald ein getretener, beziehungsweise klar vorgezeichneter Weg nicht besteht und zwar auch dann nicht, wenn die begleitenden Lehrer die gleiche Tour schon wiederholt gemacht haben.

Daß die Leiter der verschiedenen Gruppen nach diesen Grundsätzen handeln, dafür sorgt das Plenum derselben. Die Gesamtheit der beteiligten Lehrer genehmigt die Gruppeneinteilung, billigt die den Gruppen zuge dachte Führung, und nimmt Kenntnis von den Tourenprogrammen. Jüngere Lehrer nehmen den Rat der Ältern entgegen; auch stehen die alljährlich in vorgeschriebener Form erstatteten Tourenberichte aus früheren Jahren zur Verfügung, welche über die verschiedensten Fragen — Distanzen, Weg- und Unterkunftsverhältnisse, Führer u. s. f. — Auskunft geben. Die Schule besitzt bereits ein sehr großes Verzeichnis von empfehlenswerten, dreitägigen Touren, sodaß jedes Jahr nur wenig neue dazu kommen. Auch in diesem Umstande liegt eine große Garantie für den guten Verlauf der Reise.

Das Reiseprogramm wird mit den Schülern in eingehender Weise besprochen, und auch den Eltern wird mittelst besonderer Formulare davon und über die mutmaßlichen Reisekosten Mitteilung gemacht. Indem die Eltern dieses Formular unterzeichnen, geben sie dem Sohne die Erlaubnis, die Reise mitzumachen.

Noch vieles wäre zu sagen über Einzelheiten in der Vorbereitung und Durchführung einer Reise, über Einzelheiten, die lediglich den Zweck verfolgen, in ihrer Gesamtheit den ruhigen und sichern Verlauf der Reise zu gewährleisten. Doch sei nur eines hervorgehoben: der Korpsgeist, welcher jede Gruppe beherrschen muß. Jeder hat sich als Glied eines Ganzen zu fühlen und muß demnach den eigenen Willen und eigenes Gelüsten dem Willen des Ganzen

zuliebe dem durch die Leitung repräsentierten Willen des Ganzen unterordnen. Das wird den Schülern vor der Reise zur Beherzigung mitgeteilt, und im allgemeinen richten sie sich gerne darnach.

Das Reisen wird heutzutage zu einem immer allgemeineren Bedürfnis, und jedermann findet, daß es keine schönere Erholung gibt als die, von Zeit zu Zeit aus dem gewohnten Pflichtengeleise heraus zu kommen und wandern zu können nach den Ufern unserer herrlichen Seen, hinein in unsere schönen Alpentäler, hinauf auf die lockenden Höhen unserer Berge mit ihrer weitreichenden Rundschau. Niemand wird deshalb der reiferen Jugend, welche so viele Jahre auf der Schulbank herumrutschen muß, ehe die Studien zum Abschluß gekommen sind, als wohltuende Unterbrechung anstrengender geistiger Betätigung die jährlich wiederkehrende Schulreise mißgönnen. Wir wünschen aber noch mehr, nämlich daß man uns nicht schelte, wenn wir unter gewissenhafter Berücksichtigung der bisher beobachteten, oben kurz erwähnten Grundsätze, die Ziele nicht auf das Flach- und Hügelland beschränken, sondern es dann und wann unternehmen, die Alpen an einer Stelle zu überschreiten, wo Schnee und Eis das ganze Jahr liegen bleiben, oder wenn wir ausnahmsweise einen Gipfel besuchen, der längst als Damentour bekannt ist, wie z. B. den Titlis, den Glärnisch etc. — Man sagt uns wohl, es lassen sich unsere Schneeriesen von den Höhen unserer Vorberge aus, wie Rigi, Pilatus, Mythen etc. genießen, aber ganz anders ist der Eindruck, welchen die Schönheit und die Wucht unserer Alpenwelt beim Beschauer hinterlassen, wenn er diese Welt von möglichst hoher Warte aus und mitten drinn stehend, auf sich wirken lassen kann. Dabei wollen wir aber, wir wiederholen das zum Schlusse ausdrücklich, jede Tour mit gefährlichen Partien vermeiden, wir wollen nicht krankhaften Bergsport treiben, nicht renommieren. Wir wollen aus unsern Schülern nicht Bergfexen machen, die nicht eilig genug davon stürmen können, nur um möglichst bald wieder etwas „gemacht“ zu haben; im Gegenteil, wir wollen ihnen zeigen, wie eine Bergtour zu gestalten ist, damit sie zum körperlichen und geistigen Genusse wird, mit einem Wort — wir wollen vernünftig reisen. —

7. Geschenke.

Die Schule ist auch in diesem Jahre mit zahlreichen Geschenken bedacht worden, welche wir hiemit den Donatoren bestens verdanken.

I. Für den **Reisefonds** gingen ein:

- a) Fr. 50 von Herrn Kieser-Dambach in Aarau, in dankbarer Würdigung dessen, was die Schule seinem Sohne während der vierjährigen Gymnasialzeit geboten hat.
- b) Fr. 50 von Herrn Dr. Schenker in Aarau, ebenfalls in Anerkennung der Arbeit, welche die Schule für die Ausbildung des Sohnes getan hat.

- c) Fr. 500 von dem Gönner, der Jahr für Jahr den gleichen Betrag spendet, immer mit der Bedingung, daß sein Name nicht genannt werde. —

Der Fonds ist nun angewachsen auf Fr. 23,738. Davon befinden sich Fr. 10,000 — die Lauéstiftung — in staatlicher Verwaltung, der andere Teil steht unter der Obhut der Schule. Die Zinsen und dazu der jährliche Staatsbeitrag (welcher letzten Sommer leider in die Staatskasse zurückfließen mußte) werden in erster Linie verwendet zur Verabreichung von Reisestipendien an die bedürftigen, bezw. weniger gut situierten Schüler. Was übrig bleibt, kommt allen Teilnehmern gleichmäßig zu. Die Erfüllung unseres Wunsches: Freie Reise für Alle, steht noch in weiter Ferne; deshalb sind wir dankbar für jede weitere Öffnung des Reisefonds.

II. Dem **kantonalen naturhistorischen Museum** und der **naturhistorischen Lehrmittelsammlung** wurden geschenkt von:

- Herrn Dr. Max Mühlberg in Aarau: Eine Riesenmuschel, *Tridacna gigas*, beide Schalen, 106 cm lang, 60 cm hoch und 64 cm breit; vier große Kisten voll Korallen und Conchylien und vier Blechkisten voll Meertiere, alle aus dem malayischen Archipel, meistens selbst gesammelt, Erdwachs von Boryslaw und verschiedene Steinsalzproben und Salz-Artefakte von Wielizka in Galizien.
- „ F. Lienhard, Ingenieur von Buchs, damals in Preda: Eine vollständige Suite der Gesteine des Albulatunnels (33 Stücke), Photographie der Durchschlagsstelle und Profile des Tunnels. Bohrkronen eines Felsbohrers.
- „ Ferdinand Rothpletz, Ingenieur in Naters: Mehrere Sendungen, 75 Stück Gesteine und 53 sehr hübsche Stücke Minerale aus der Nordseite des Simplon-Tunnels.
- „ G. Catto, Ingenieur in Iselle, p. a. Brandt, Brandau & Cie.: 25 Stück Gesteine aus der Südseite des Simplon-Tunnels.
- Finanzdirektion des Kantons Aargau: Die Bohrkerne der Kontrollbohrung auf Steinsalz bei Koblenz.
- Herrn Max Diebold, Präparator in Zürich, p. ad. Herrn Keusch, Apotheker in Aarau: Schädel einer afrikanischen Landschildkröte.
- „ Professor Dr. F. Zschokke in Basel: Eine Sammlung von Meertieren in Spiritus aus Neapel.
- „ Karl Feer, Rentier in Aarau: Schinz, Naturgeschichte der Wirbeltiere. Fünf Bände.
- „ Dr. Gerold Amsler in Wildegg: Eine Kiste voll Petrefakten aus den Crenularis-Schichten in der Basis des Quellschachtes seiner Jodquelle von Wildegg.

- Herrn H. Wehrli, Kaufmann in Buchs: Sand und Kies vom Meeresufer bei Philippeville (Algier), Sand der Wüste, ca. 8 km südlich Biskra; 1 Seeigel, 1 Schwamm, 1 Moostierchen-Kolonie und Sepienknochen von der Meeresküste bei Sidi-Ferruch; Zweige, Blüten und Früchte von Pflanzen aus Algier.
- „ Wütrich, Wirt im Laurenzenbad: Nest einer Wachholder-Drossel auf einem Weistannenzweig.
- „ Bandi, Adjunkt im Gewerbemuseum, übernahm die Mühe der Präparation obigen Objektes.
- „ Alexandre Evard, Apothekergehilfe in Sitten: Frische lebende Exemplare von *Adonis vernalis* zur Verteilung an die Schüler.
- „ Dr. Paul Müller, Direktor der Aluminiumfabrik Neuhausen: Rohstoffe zur Aluminiumfabrikation: Bauxit von Arles und Georgia, U. S. A. Kryolith von Foigtuh, Grönland; Amblygonit von Arendal; Dendritenkalk von Schaffhausen; Garnierit aus Neu-Caledonien. —
- „ Dr. E. Häfner, von Aarau, in Genf: *Amphisbaena punctata* aus Argentinien.
- „ Dr. Streit, in Aarau: 5 Stück Minerale aus dem Binnental.
- „ Hartmann, stud. pol., von Schinznach: Von Weizenälchen befallene Weizenähren.
- „ Andreas Bircher, Kaufmann, im Rombachgut: Ein Paar Steinbockhörner aus dem Lande der Bischarin, Egypten.
- „ Professor Dr. J. Winteler, in Aarau: Nest der *Sylvia pratensis*.
- „ Ed. Müller, Schirmmacher, in Aarau: Bohrkronen eines Bohrers vom Albulatunnel.
- „ H. Fleiner, in Aarau: Eine Schnepfe.
- „ Oskar Zimmerli, Direktor, in Aarburg: Opal vom Monte Browne, Staat Wilcamia, U. S. A.; Biologisches Präparat der Mosquito's, Gehörnte Krötenechse, Tarantel-Wespe, Tarantel-Spinne, Minier-Spinne mit Falltür-Nest, Chalif-Skorpion aus Nord-Mexiko, Sierra Nevada; Kugelfisch *Diodon*, 2 Haifisch-Eier, 1 Koralle, 2 Meerschneckenschalen aus dem stillen Ozean, Querschnitt durch einen Palmstamm von San Diego, Nord-Mexiko am stillen Ozean.
- „ H. Wüst, Kaufmann in Marseille, rue St. Pierre Dupré 27: Getrocknetes großes Exemplar von *Arachis hypogaea* voll Früchte. Rinde des Kautschukbaumes, verschiedene Samen und Früchte.
- „ Professor Dr. A. Heim, in Zürich: Probe des Schlammes aus dem 200 m tiefen Grunde des Vierwaldstättersees.
- „ Dreyer, Abwart an den geologischen Sammlungen des Polytechnikums in Zürich: Seekreide von der Ausbaggerung aus dem Vierwaldstättersee bei Luzern.
- „ Krauß, Buchhändler, in Aarau: Eine Suite *Melantho varicosa* aus der Brackwasser-Molasse von Ober-Kirchberg a. d. Iller.

Herrn Richard Diebold, zum Ochsen, in Baden: Gipskristalle aus dem Ablauf der dortigen „Limmatquelle“.

„ J. Scheuermann, Fortbildungslehrer, in Sulz: Eine Sammlung von verschiedenen Erzen aus Spanien.

„ Oskar Guyer, Fabrikant, in Aarau: Strahlstein in Glimmerschiefer aus der halben Höhe der Gotthardstrasse ob Airolo.

„ Pfarrer Marty, in Maienfeld: Kolben eines Bastardes zwischen amerikanischem und bündnerischem Mais.

Der Konservator und sein Sohn Dr. Max Mühlberg deponierten wie gewohnt die sämtlichen zahlreichen Fundstücke ihrer Exkursionen im Museum.

Mehrere Schüler haben aus freien Stücken bei der Besorgung der Sammlungen Dienste geleistet; andere haben verschiedene Objekte geschenkt. —

Allen geschätzten Gebern und Helfern sei hiemit herzlicher Dank und die Bitte um ferneres Wohlwollen ausgesprochen. —

III. Die Bibliothek hat im verflossenen Jahr erhalten:

Von der Regierung des Kantons Aargau: Offizielles Festalbum der Aargauischen Centenarfeier 1903.

„ der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: J. O. Gysi, Auf den Wogen des Lebens.

Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde:

Fasc. V. 8, Fr. Schmid, Gesundheitswesen.

Fasc. V. 9, γ. 8, Post- und Telegraphenwesen.

„ der Centenarfeier-Kommission: Zschokke, Ernst, Geschichte des Aargaus, Historische Festschrift.

Vom Stadtrat von Rheinfelden: G. Kalenbach-Schröter, Bilder aus der alten Stadt Rheinfelden.

„ Civilstandsamt Wohlen: F. Beyli, Mitteilungen aus dem Stilleben und dem Haushalte der Gemeinde Wohlen. V. Jahrgang.

„ Verlag Schulthess & Cie. in Zürich: C. Josephy, Elektra, eine Nachdichtung.

Von Krauß & Brack, Buchhandlung, in Aarau: Deutsche Literaturzeitung 1903. Elsner, Bilder aus Neu-Hellas. Keller-Zschokke, Ad. Haggenmacher. Vortisch, Allemannische Gedichte.

„ Herrn Eugen Bally in Bern: Holme Lee, Straightforward, 2 Bde. Salv. Farina, Amore ha cent'occhi. Marco Monnier, Novelle Napoletane. A. Manzoni, J Promessi sposi. E. Bulwer Lytton, Ernest Maltravers. Verfasser des „Lothair“, Endymion. J. V. Widmann, Oenone. H. Leuthold, Gedichte.

„ F. Beyli, Kantonsschüler: F. Beyli, Mitteilungen aus dem Stilleben und dem Haushalte der Gemeinde Wohlen. Jahrgang I—V.

„ Herrn cand. geol. J. Businger: L. Neumann, Die mittlere Kammhöhe der Berner Alpen. A. Weismann, Über Germinal-Selektion; Die Be-

deutung der sexuellen Fortpflanzung für die Selektionstheorie. G. Steinmann, Paläontologie und Abstammungslehre am Ende des Jahrhunderts; Über die Ausbildung der Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaft für das höhere Lehramt. H. Speyer, Akademisches Vademecum für die Universität Freiburg i. B.

Von Herrn Karl Feer, in Aarau: Deutsche Rundschau 1874—1884, Bd. 1—40 mit Generalregister.

- „ Kantonsschüler O. Gerodetti: Il Tempio dedicato alla B.V. Incoronata in Lodi.
- „ Herrn Professor Dr. A. Gessner: Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. 58. Jahrgang.
- „ „ Architekt Kehrer in Zürich: H. Knackfuß, Holbein d. J. (Künstlermonographie).
- „ „ Direktor Rothenbach in Aarau: Führer durch die wichtigsten Gas- und Wasserwerke der Schweiz.
- „ „ Dr. G. Rüetschi aus Wittnau: G. Rüetschi, Zur Kenntnis des Rofnagesteins.
- „ „ Bundesrichter Hans Weber in Lausanne: Dr. H. Weber, Bundesrat Emil Welti, Ein Lebensbild.
- „ „ Hermann Zschokke in Aarau: Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Jahrgang I—XI, 1889—1899.

IV. Ein sehr wertvolles Geschenk ging der Schule zu von Fr. Fanny Custer, in Aarau. Sie übergab der Schule die bis jetzt erschienenen „*Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz*“, herausgegeben von der geologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft auf Kosten der Eidgenossenschaft“.

V. Zur Benutzung beim **mathematischen Unterricht** wurden von der aargauischen Staatswirtschaftsdirektion überlassen 3 Exemplare der „*Triangulation des Kantons Aargau 1868—1900*“.

VI. Mit der Widmung „*Der Aargauischen Kantonsschule in dankbarer Liebe der Altherrenverband der Argovia zur Centenarfeier 1903*“ erhielt die Schule in Form eines größeren Fernrohres aus der optischen Industrieanstalt, vormals E. Busch Rathenow, ein sehr wertvolles und nützliches Geschenk. Das Fernrohr wird auf der Plattform des Kantonsschulgebäudes Aufstellung finden und zu elementaren astronomischen Beobachtungen dienen. —

VII. Unterm 8. Mai 1903 schrieb uns Herr F. A. Hommel in Aarau: „Sie empfangen aus Anhänglichkeit an Ihre Schule zwei **mathematische** Zeichenbestecke von Argentan und Stahl. Zweck der Gabe ist, dem Zeichenlehrer es zu ermöglichen, durch Abgabe der Zirkel **zur Benützung** an fleißige, talentvolle Schüler diesen die Herstellung schöner Zeichnungen zu erleichtern“. —

VIII. Der **geographischen Sammlung** wurden durch Frau Olivier Zschokke in Aarau zwei Reliefs des Bernerobersandes geschenkt.

8. Kantonsschülerhaus.

Das Kantonsschülerhaus war während des ersten Semesters vollständig, d. h. von 40 Schülern, besetzt; im Herbst traten drei Schüler (Abiturienten der technischen Abteilung) aus und zwei ein; im 4. Quartal beherbergte es noch 38 Schüler. Außerdem nahmen 19 auswärts wohnende Schüler am Mittagstisch teil. Für das nächste Schuljahr liegen jetzt schon (Mitte Februar) mehr Anmeldungen vor, als Plätze frei werden.

Der Gesundheitszustand war durchweg ein sehr guter.

Der Spielplatz vor dem Hause, der im Frühling, Sommer und Herbst hauptsächlich als Lawn-Tennis-Platz dient, wurde im letzten Winter zweimal, Ende Dezember und Mitte Januar, durch Bespritzen mittelst des Gartenhydranten in eine Eisbahn verwandelt, die von den Schülern fleißig benutzt und auf der sogar einmal ein bescheidenes „Eisnachtfest“ abgehalten wurde.

An Geschenken gingen ein:

- Von Herrn Regierungsrat Dr. Fahrländer: Abonnement der Illustr. Zeitung.
 „ der Redaktion der Aarg. Nachrichten: Abonnement 1903/1904.
 „ „ „ des Aarg. Tagblattes: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Aarg. Anzeigers: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Badener Tagblattes: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Badener Volksblattes: „ 1903/1904.
 „ „ „ der Botschaft: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Bremgarter Volksblattes: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Freischütz: „ 1903/1904.
 „ „ „ der Schweizer Freien Presse: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Wynentaler Blattes: „ 1903/1904.
 „ „ „ des Zofinger Tagblattes: „ 1903/1904.
 „ Herren H. R. Sauerländer & Co.: Abonnement auf die „Tierwelt“.
 „ Herrn Dr. Streit: Abonnement auf „La Revue“ (Lausanne).
 „ „ Prof. Fr. Rey: Abonnement auf die „Alpina“.
 „ der Casino-Gesellschaft Baden: Abonnement auf das „Fremdenblatt der Stadt Baden“.
- Durch Herrn Dr. H. Rey in Basel, aus dem Nachlasse von Professor Amrein in St. Gallen: 32 Bände geschichtlichen, geographischen und literarischen Inhalts.
- Von Herrn H. Hauenstein, stud. phil. von Zurzach, in Zürich: Martin Salander von G. Keller.
 „ „ Eugen Bally: 1 Jahrgang Velhagen & Klasings Monatshefte (1902/03). 13 verschiedene englische „Magazines“.
 „ „ und Frau Hunziker-Fleiner: 2 Tennis-Rackets. 1 Jahrgang „Prometheus“ (1903/1904). 1 Jahrgang „Deutsche Kunst und Dekoration“ (1901/1902).

- Von Frau Hunziker-Fleiner, Frau Siebelist und Herrn Dr. H. Käslin: 1 Jahrgang von „La Revue de Paris“ (1902/1903).
 „ Herrn G. Gerber: 30 Abreisskalender pro 1904.
 „ „ Dr. jur. A. Furter von Dottikon, in Paris: „Tristes et Gaies“ par Jacques Beaulieu.

Den verehrten Gebern sprechen wir hiemit namens der Anstalt den besten Dank aus.
 Der Vorsteher.

IV. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Lektüre prosaischer und poetischer Lesestücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil. Die ersten zwei Bücher von C. F. Meyers Jürg Jenatsch. Referate über Privatlektüre: Chamisso's Peter Schlemihl, Hauffs Lichtenstein, Fouqués Undine. Neuhochdeutsche Grammatik: Interpunktion und Satzlehre. Einiges aus der Flexionslehre und der Phonetik. — Aufsätze.

Latein. (7 St.) Gessner. Lektüre: Cäsar b. g. VII. Ovid, Metamorphosen: Die Weltalter; die große Flut; Deukalion und Pyrrha; Ceres und Proserpina; Niobe; Latona und die Bauern; Philemon und Baucis. — Grammatik: Syntax nach Frei, § 1—70. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Freis Übungsbuch, 1. Teil. Wortbildungslehre.

Griechisch. (6 St.) Winteler. Attische Formenlehre von den Verben auf *-μ* bis zu Ende und Repetition der Formenlehre. Grammatik von Kägi, größere Ausgabe. Mündliche und schriftliche Übungen nach Kägis Elementarbuch II. Lektüre: Xen. Anab. IV.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française S. 30—66, 78—106. Lektüre: A. Laurie, Mémoires d'un Collégien (Ed. Teubner, Bibliothèque française à l'usage des classes) S. 1—39. Privatlektüre: Schulausgaben von modernen Schriftstellern. — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Sprechübungen. Im Winter kleine Vorträge (z. T. im Anschluß an die Privatlektüre). Rezitieren von Gedichten. Extemporalien, leichte Aufsätzchen (im Anschluß an die Sprechübungen).

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre an Hand der ersten 37 Texte in „Kares, Lehrgang“ (1900 ff.). Sprechübungen. Regelmäßige schriftliche Übungen.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus De Amicis, Cuore, Schulausgabe. — Lovera, Grammatik der ital. Umgangssprache S. 1—57. — Plötz, Piccolo Vocabolario italiano. Extemporalien und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Orientalische, griechische und römische Geschichte, letztere bis zu den punischen Kriegen. Lehrmittel s. den betr. Abschnitt.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Erde als Weltkörper. Globuslehre. Bildung der Erdkruste. Klima. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Die Mittelmeerländer, die Nordseeländer, Deutschland, Österreich und Rußland.

Geometrie. (2 St.) Ganter. Repetition und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktionsaufgaben.

Algebra. (2 St.) (Im Sommer Mühlberg, im Winter Ganter.) Repetition der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und Brüchen. Gleichungen ersten Grades. Lehrmittel: Schubert I.

Botanik. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen in Verbindung mit Belehrungen über die Gestalt und die Bedeutung der verschiedenen Organe. Charakteristik der Hauptgruppen des Pflanzenreichs in aufsteigender Reihenfolge mit gleichzeitigen Belehrungen über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen eines systematischen und eines morphologischen Herbariums. Exkursionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Zeichnen nach geom. Körpern, Gruppen, architektonischen Details, abwechslungsweise nach Vorlagen und zum Schluß nach Stilleben, verbunden mit Aquarellier-Übungen.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Mittelhochdeutsche Grammatik und Lektüre von Partien aus dem Nibelungenlied. Behandlung von Werken der neuhochdeutschen Literatur: Maria Stuart, Götz von Berlichingen, Hebbels Nibelungen (teilweise), mehrere Gesänge aus Jordans Übersetzung der Odyssee. — Geschichte der deutschen Literatur bis 1200. — Einiges über Stilistik nach O. Weises deutscher Sprach- und Stillehre. — Aufsätze.

Latein. (7 St.) Fröhlich. Lektüre: Livius XXVI 18—20; XXVII 43—51; XXIX 23—29; XXX 3—6, 25—38, 40—45; XXXVIII 50—53; XXXIX 51. Vergil, Aeneis II. — Grammatik: Syntax nach Frei §§ 75—172 mit beständigen Repetitionen und mündlichen, sowie schriftlichen Übersetzungen aus Teil I—II des Übungsbuches von Frei. Extemporalien.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Lektüre: Xenophons Anabasis IV, V 1—5. Hellenika I. Odyssee I, VI, XIII, XIV, XXIII. — Grammatik: Syntax nach Kägi, § 133 bis 210. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Kägi, Übungsbuch II und nach Diktat.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française S. 66—72, 112—123, 130—150. — Lektüre: Reformbibliothek, 6. Band (Contes et Nouvelles modernes), teilweise als Privatlektüre. Molière, Avare (1. bis 3. Akt). Privatlektüre: Schulausgaben von modernen Schriftstellern. — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Sprechübungen, Extemporalien, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Mündliche und schriftliche Behandlung der Texte 38 bis 56 in „Kares, Lehrgang.“ Fortsetzung der Formenlehre und elementaren Syntax mit schriftlichen Übungen. — Outline of the Geography of the British Isles. Glimpses of London and the British Coast. — Ch. Lamb: King Lear. Marryat: The Three Cutters (4 chapters.)

Italienisch. (2 St.) Rey. Abschluß der Laut- und Formenlehre nach S. Heims Elementarbuch. — Lektüre aus Castelnovo, Scelta di Racconti e Bozzetti (Ausg. Buchner). Extemporalien und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Leichte Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Römische Geschichte von 450 v. Chr. bis zum Ausgang. Mittelalterliche Geschichte bis zu den Kreuzzügen. Lehrmittel wie oben.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Ebene Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik von Repräsentanten der Hauptgruppen des Tierreichs in aufsteigender Reihenfolge.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Fortsetzung der in der 1. Klasse begonnenen Übungen. Copien aus dem „Ornamentalen Formenschatz“, dem „Kunstgewerbe fürs Haus“, den „Dekorativen Vorbildern“ etc. Im Sommer: Skizziertübungen im Freien.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Lektüre mittelhochdeutscher Lyrik, insbesondere Walthers von der Vogelweide. Kleinere Partien aus dem Parzival, dem Tristan und dem Iwein. Neuhochdeutsche Lektüre: Schillers akademische Antrittsrede, Goethes Aufsatz über das Abendmahl von Leonardo da Vinci, einzelnes aus der Hamburger Dramaturgie, Schillers Braut von Messina. Shakespeares Macbeth. Geschichte der deutschen Literatur von Walther von der Vogelweide bis Herder. — Aufsätze. — Vorträge.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Sallust, de bello Iugurthino cap. 63—114. Cicero, oratio pro Archia poeta. Horaz, 30 Oden. — Grammatik: Fortsetzung und Abschluß der Syntax nach Frei §§ 166—278 mit beständigen Repetitionen und mündlichen und schriftlichen Übersetzungen aus Teil II—III des Übungsbuches von Frei. Extemporalien.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Lektüre: Lysias' Reden gegen Eratosthenes, für Mantis, über den Ölbaum, gegen Pankleon. Ilias I, II, VI, XV, XVIII, XX, XXIII teilweise. Herodot IX, alles mit den nötigen Einleitungen, — Grammatik: Abschluß der Syntax §§ 211—224.

Französisch. (3 St.) Jaberger. Baumgartner, Grammaire française S. 130 bis Schluß. Im 4. Quartal Repetition. Lektüre: Reformbibliothek, 4. Bd. (Thiers, Bonaparte en Egypte). Plötz, Manuel: Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, Lafontaine, Corneille. Privatlektüre: Schulausgaben von modernen Schriftstellern. — Mündliche und schriftliche Reproduktion oder Besprechung des Gelesenen. Extemporalien, Aufsätze.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Lektüre: Herrig, British Classical Authors: Defoe, Robinson Crusoe; Swift, Gulliver in Lilliput; Cowper, John Gilpin, Dickens, Christmas Carol (I. ch.); Bulwer, Rienzi. Gedichte von Tennyson. Schriftliche und mündliche Übungen zur Syntax. Aufsatzübungen.

Italienisch. (2 St.) Rey. Syntax nach S. Heim. Lektüre aus Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie, II. Teil. Sprechübungen. Freie Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Elementarlehre der Lesezeichen und Laute. Pronomina und Suffixa. Starke Verba. Übersetzungsübungen nach Seffers Lehrbuch.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Mittelalterliche Geschichte von den Sachsenkaisern an. Schweizerische Vorgeschichte und Schweizergeschichte des Mittelalters. Für erstere Lehrmittel wie in II, für letztere kein bestimmtes Lehrmittel.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Lehrbuch: Hubert Müller, Stereometrie.

Somatologie (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers.

Mineralogie. (Winter 1 St.) Mühlberg. Elementare Belehrungen über die allgemeinen Eigenschaften und besonders über die Gestaltungsgesetze der Minerale. Beschreibung der wichtigsten Gesteine bildenden Minerale.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Optik. Magnetismus. Elektrizitätslehre. (I. Teil.)

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationen. Entstehung binärer Verbindungen, Reduktionen. Chemische Proportionen. Atomlehre. Hydrate. Salze. Stöchiometrische Aufgaben.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Lektüre einiger Abschnitte aus Schillers Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung, Partien aus dem Laokoon, Shakespeares Julius Cäsar, Goethes Iphigenie, Lessings Nathan, Literaturgeschichte: Sturm und Drang und die Klassik Goethes und Schillers. Repetition ausgewählter Kapitel der ältern Literatur. — Aufsätze. — Vorträge.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Tacitus, Annalen I—II. — Cicero, Laelius (de amicitia); oratio in Verrem IV, §§ 1—60. — Catull, Tibull, Propertius 24 carmina. Horaz, 8 Satiren und Episteln. — Das Notwendigste über römische Kultur und Literatur.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Sophokles, Philoktetes; Lyriker nach der Anthologie von Biese. Platons Apologie. Thukydides VII, Demosthenes, 1. Rede gegen Philipp und 1. olynthische Rede mit den nötigen Einleitungen.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Gramm. fr. S. 151—Schluß. Repetition. — Lektüre: Daudet, Ausgewählte Erzählungen (franz. und engl. Schulbibliothek Bd. 27), z. T. als Privatlektüre. Taine, Origines de la France contemporaine (franz. und engl. Schulbibl. Bd. 57), S. 1—41. Racine, Phèdre (franz. und engl. Schulbibl. Bd. 14.) Plötz, Manuel: Bruchstücke aus Schriftstellern des 17. und 18. Jahrhunderts. Privatlektüre: Molière, Malade imaginaire. — Abriss der Literaturgeschichte im Anschluß an die Lektüre. Mündliche und schriftliche Reproduktion oder Besprechung des Gelesenen. Extemporalien, Aufsätze.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Lektüre: Aus Herrig: Fortsetzung von Dickens' Christmas Carol. Kleinere Prosastücke von Bacon, Locke, Addison, Hume, Chesterfield, Carlyle; Pitt, Abolition of the Slavetrade; Gedichte von Moore, Byron, Shelley, Tennyson. — Shakespeares Romeo and Juliet. — Kleinere Aufsätze. — Biographisch-literarische Notizen.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie, I. Teil, und aus De Amicis, Vita militare. Repetition der Grammatik. Freie Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Einübung der schwachen Verba, Nominallehre. Präpositionen, Partikeln und Zahlwörter. Hauptzüge der Syntax. Übersetzungsübungen aus der Grammatik von Seffer. Lektüre historischer Abschnitte aus dem A. T.

Geschichte. (4 St.) Winteler. Schweizergeschichte des 15. und 16. Jahrh. bis 1564. Allgemeine Geschichte bis zur franz. Revolution, doch unter steter Beziehung auf Verhältnisse und Ereignisse der vaterländischen und der allgemeinen Geschichte bis zur Gegenwart. Kein bestimmtes Lehrmittel.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Die Kegelschnitte.

Vorbegriffe der Geologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg, in Verbindung mit einigen Exkursionen zur Übung im Beobachten geologischer Verhältnisse in der Natur. — Repetitorium einiger wichtiger Kapitel der Naturgeschichte. (Winter 1 St.)

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre (2. Teil). Wärmelehre. Elemente der astronomischen Geographie.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Salze (Fortsetzung). Gewinnung der wichtigsten chemischen Verbindungen. Partielle Reduktionen. Spaltung im Radikal. Wasserstoffverbindungen. Theorie der chemischen Analyse (Sommer 1 St.) fakultativ. Reaktionen der wichtigsten Elemente. Chemisches Praktikum (Winter 3 St.) fakultativ. Qualitative Analyse.

B. Technische Abteilung.

Deutsch. (4 St.) Käslin. Lektüre prosaischer und poetischer Lesestücke aus Utzinger I. Zehn Kapitel aus Scheffels Ekkehard. Referate über Privatlektüre: W. Raabe, die schwarze Galeere, Märchen von Hauff, zwei Novellen von Töpfer, Dickens, der Weihnachtsabend, Partien aus Jordans Übersetzung der Odyssee. — Deutsche Grammatik: Interpunktions- und Satzlehre, Einiges aus der Flexionslehre. — Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française S. 30—106. — Lektüre: Bruno, Tour de la France, Ed. Belin frères. (Ausgewählte Bruchstücke.) Privatlektüre: Schulausgaben moderner Schriftsteller. — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Sprechübungen. Extemporalien, leichte Aufsätze (in Anschluß an die Sprechübungen).

Englisch. (3 St.) Tschopp. 38 Texte aus Kares' Lehrbuch. Kleinere Gedichte, Einfache Briefe. English Geography nach Kares.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Einführung in den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache nach dem Lehrbuch von L. Donati, lez. 1—128.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Entwicklung des römischen Staates (im Überblick). Geschichte des Mittelalters bis zur Zeit der Staufer.

Geographie. (2 St.) Dill. Allgemeine Geographie. Terrain- und Kartenlehre. Spezielle Länderkunde: Deutschland, Österreich, Rußland und Balkanhalbinsel.

Algebra. (4 St.) Ganter. Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln. Irrationale Zahlen. Logarithmen. Lehrmittel: Fenkner I, Wittstein, Fünfstellige Logarithmentafeln.

Geometrie. (2 St.) Otti. Wiederholung und Erweiterung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktionsaufgaben. Harmonische Teilung, Transversalensätze, Figuren in perspektivischer Lage. Ähnliche Figuren in ähnlicher Lage. Trigonometrische Funktionen spitzer Winkel.

Botanik. (3 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Gewächse. Belehrungen über die Gestalt und über die Bedeutung der Organe der höheren Pflanzen. Charakteristik von Typen der wichtigsten Klassen des Pflanzenreichs in aufsteigender Reihenfolge mit gleichzeitigen elementaren Belehrungen über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Geometrisches Zeichnen: Ellipse, Hyperbel und Parabel. Projektivische Darstellung geometrischer Körper in verschiedenen Lagen. Einfache ebene Schnitte mit Abwicklung der Körperoberflächen. Bau- und Maschinenzeichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Zeichnen nach geom. Körpern, gewerblichen Gegenständen und Gypsmodellen. Anfänge des Zeichnens nach Stilleben. Ausführungen nach den „Dekorativen Vorbildern, dem „Kunstgewerbe fürs Haus“ und dem „Ornamentalen Formenschatz“ in Federmanier und Umsetzen kontourierter Vorlagen in Farbe.

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Rundschrift. Kursivschrift. Griechische Alphabete.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre; Lyrische Gedichte von Lenau, Geibel, Leuthold, G. Keller (nach Utzinger I). Goethe: Goetz von Berlichingen. Schiller: Maria Stuart

Privatlektüre: Shakespeare: Kaufmann von Venedig. — Metrik und Poetik. — Freie Vorträge. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Baumgartner, Grammaire française S. 78—127. — Lektüre: a) Kühn, Franz. Lesebuch, Mittel- und Oberstufe; b) A. Lourie, Mémoires d'un Collégien (Ausg. Velhagen & Klasing). — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. — Sprechübungen. Extemporalien, Diktate, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Die englischen Texte 38—56 in „Kares, Lehrgang“ wurden zu mündlichen und meist auch schriftlichen Nachbildungen und zu Konversationsübungen verwendet. — Übungen zur Syntax. — Chapters from the Geography of the British Isles. Lesebuch von J. Bube: Auswahl von erzählenden und beschreibenden Stücken in Prosa.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. L. Donati, „Corso pratico“, lez. 128—230. De Amicis, Cuore. — Chrestomathie von Büeler: Silvio Pellico, Le mie prigioni; S. Farina, Pagina nera. — Schriftliche Übungen zur Grammatik; Reproduktionen erzählender Lesestücke. Memoriert: Berchet, All'armi!

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte des Mittelalters von den Karolingern an. Renaissance. Anfänge des Reformationszeitalters.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Balkanländer, Italien, Pyrenäenhalbinsel, Deutschland und Österreich. Im Winter: Mathematische und astronomische Geographie.

Algebra. (2 St.) Ganter. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Kombinatorik. Binomischer Lehrsatz für ganze Exponenten. Lehrmittel: Schubert II.

Geometrie. (3 St.) Otti. Beendigung der ebenen Trigonometrie. Stereometrie und sphärische Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik der wichtigsten Gruppen des Tierreiches mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Tiere.

Physik. (3 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationen. Entstehung binärer Verbindungen. Reduktionen. Chemische Proportionen. Hydrate. Salze. Stöchiometrische Aufgaben.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Zykloiden und Evolventen. Schraubenlinien und Schraubenflächen. Zahnräder und Schrauben. Darstellung geometrischer Körper und praktischer Gegenstände in schiefer Parallelperspektive.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Fortsetzung der in der 1. Klasse begonnenen Übungen. Zeichnen nach einfachen Apparaten und Stilleben unter Anwendung der Farbe. Im Sommer Skizzierübungen im Freien.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Käslin. Lektüre: Hebbels Nibelungen (31. Teil), Schillers Wallenstein, Kleists Prinz von Homburg, Grillparzers Sappho, Parteien aus Lessings Laokoon und Hamburger Dramaturgie. — Geschichte der deutschen Literatur bis Herder. — Metrik und Stilistik. — Aufsätze. — Vorträge.

Französisch. (4 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française, S. 130—Schluß. Repetition. — Lektüre: D'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance (Ed. Velh. & Klas.). S. 50—Schluß, teilweise als Privatlektüre. Klincksieck, Franz. Lesebuch: Ausgewählte Bruchstücke, hauptsächlich aus Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Mündliche und schrift-

liche Reproduktion oder Besprechung des Gelesenen. Sprechübungen, Vorträge. Extemporalien, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre einer großen Anzahl von Musterstücken in Prosa und Poesie aus J. Bubes Lesebuch. nebst einer Auswahl aus Feyerabend: History of English Literature. Mündliche und schriftliche Reproduktionen; Übersetzungen und Aufsatzübungen. Memoriert: Byron, Chiide Harolds Good Night.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Donati „Corso pratico di lingua italiana“, L. 200 bis 291. Lesestücke aus „Cuore“ und aus der italien. Chrestomathie von Büeler und Meyer, II. Teil. Schriftlich: Extemporalien, freie Reproduktionen, Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte der Neuzeit von der Reformation bis zur franz. Revolution.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra. Graphische Darstellung der Funktionen. Begriff der Ableitung einer Funktion. Unendliche Reihen. Binomischer Lehrsatz für ganze und gebrochene Exponenten. Exponentialfunktion. Trigonometrische Reihen. Theorie der komplexen Zahlen. Der Moivre'sche Lehrsatz. Kubische Gleichungen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene. Lehrmittel: Ganter und Rudio, Analytische Geometrie der Ebene.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Orthogonales Projektionssystem. Aufgaben über die gegenseitige Lage von Punkten, geraden Linien und Ebenen. Affinität, Kreisprojektionen. Darstellung der regulären Polyeder, der Pyramidal- und Kegelflächen mit Anwendung von Drehungen und Hilfsebenen. Die dreiseitige körperliche Ecke. Ebene Körperschnitte.

Feldmessen. (2 St., nur im Sommer). Otti. Praktische Übungen im Lösen elementarer Aufgaben. Theorie der gebräuchlichsten Instrumente. Übungen im Nivellieren und Arbeiten mit dem Meßtisch.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers.

Mineralogie. (Winter 2 St.) Mühlberg. Übersicht der wichtigsten Minerale und Übungen im Beschreiben und Bestimmen derselben.

Physik. (3 St.) Tuhschmid. Optik. Magnetismus. Elektrizitätslehre.

Physikalisches Praktikum (2 St.). Tuhschmid. Anleitung zur Ausführung einfacher Messungen. In Verbindung damit auch Arbeiten in der Werkstatt.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Salze (Fortsetzung). Gewinnung der wichtigsten chemischen Verbindungen. Partielle Reduktionen. Spaltung im Radikal. Fortsetzung der stöchiometrischen Aufgaben. Chemisches Praktikum (im Winter 3 St.). Qualitative Analyse. Für die Besucher ging im Sommer ein einstündiger Kursus über die Reaktionen und Trennungsmethoden der Elemente voraus.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Rechtwinklige Axonometrie. Konstruktion der Schatten- und Helligkeitsstufen an geometrischen und technischen Gegenständen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Aufnahmen von Stilleben, gewerbl. Gegenständen und physikalischen Apparaten mit besonderer Berücksichtigung der späteren Berufsart in Federmanier, Aquarell und Farbstift. Zeichnen nach ornamentalen Reliefs. Im Sommer Skizzierübungen im Freien.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Lessing; Emilia Galotti, Bruchstücke aus der hamburgischen Dramaturgie. Privatlektüre: Wieland: Abderiten; Goethe: Egmont, Iphigenie, — Literaturgeschichte: Klopstock. Wieland. Lessing. — Freie Vorträge. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Lektüre: a) Plötz, Manuel de Littérature française; b) Molière, Le Bourgeois gentilhomme (Ausg. Velhagen und Klasing). Abriß der Literaturgeschichte vom 17. bis 19. Jahrhundert. Sprechübungen. Vorträge. Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Schweizergeschichte bis zur Reformationszeit. Überblick über die schweizerische Verfassungsgeschichte bis 1874.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra: Repetition. Geometrie: Analytische Geometrie des Raumes.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Zentrisch kollineare Figuren mit besonderer Berücksichtigung der Kegelschnitte. Durchdringungen. Rotationskörper.

Vorbegriffe der Geologie (2 St.) und **der physikalischen Geographie** (1 St.) Mühlberg. Mit spezieller Berücksichtigung der hierländischen Verhältnisse. Exkursionen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wärmelehre. Repetitorium.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Zentralprojektion nach der Durchschnitts- und Fluchtpunktmethode.

Kunstzeichnen (2 St.) Birchmeier. Pflanzenstudien im Freien; Aufnahmen von schwierigeren architektonischen Gliedern und ganzen Gebäuden; Aquarellieren nach der Natur. Übungen in Federtechnik. Landschaftliches Zeichnen und Kompositionsübungen.

C. Handelsschule.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Grammatik: Wort- und Satzlehre. Lektüre: Prosaische und poetische Lesestücke aus Utzingers Lesebuch, I. Teil; Goethes Hermann und Dorothea und Schillers Wallenstein. Aufsätze. Vorträge.

Deutsche Handelskorrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einleitung in den kaufmännischen Briefwechsel. Der Giroverkehr. Der Check. Einführung in die Wechsellehre.

Französisch. (5 St.) Caminada. Phonetische Übungen. Lesestücke aus Breitinger und Fuchs, I. Teil. Besprechung von Wandbildern für den Anschauungsunterricht. Sechs Kapitel aus Baumgartner, „Grammaire française“ und „Exercices de français“. Schriftlich: Reproduktionen, Extemporalien, Diktate, Formveränderungen, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Aus Kares Lehrbuch die ersten 37 englischen und deutschen Texte. Einzelne Gedichte. Diktate. Briefe. Konversation.

Italienisch. (3 St.) Jaberg. Donati, Corso pratico di lingua italiana bis Lektion 156. Sprech- und Memorierübungen. Extemporalien, Reproduktionen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Kolonisationen und Handel in der alten Welt: orientalische Völker, Griechen, Römer. Geschichte des Mittelalters bis zur Zeit der Kreuzzüge.

Geographie. (2 St.) Dill. Allgemeine Geographie. Klimatologie und Lehre über Produktionsverhältnisse. Die Schweiz mit Hervorhebung ihrer Produktion, ihres Handels und Verkehrs; Frankreich; Niederlande.

Algebra. (2 St.) Otti. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten mit besonderer Rücksicht auf das kaufmännische Rechnen. Lehrbuch: Fenkner, Algebra, Ausgabe B.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Die Rechnungsvorteile, abgekürztes Rechnen, Maß-, Münz-, Gewichtssysteme verschiedener Länder. Dreisatz, Vielsatz, Kettensatz, Proportion, Rechnungsproben, Verteilungs-, Durchschnittsrechnung, Zinsrechnung, Mischungsrech-

nung. Übungen im Kopfrechnen 1 St. per Woche. Lehrmittel: Schär, Kaufmännisches Rechnen.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Einführung in die Buchhaltung. Kontenlehre. Beziehungen der Konten zueinander; Aufbau der systematischen Buchhaltung an der Hand kleiner Geschäftsvorfälle. Einführung der Bilanz. Kapital-, Gewinn- und Verlustkontos. Übungen in der amerikanischen Methode.

Physik. (2 St.) Tuschmid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Magnetismus. Elektrizitätslehre (I. Teil.)

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Die französische Kurrent- und Rundschrift.

Stenographie. (1 St.) Zimmermann. Vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) nach S. Alge's Lehrbuch.

Kunstzeichnen. (2 St., fakultativ) Birchmeier. Perspekt. Zeichnen nach geom. Körpern, Gruppen und gewerbl. Gegenständen; im 4. Quartal projekt. Aufnahmen, unter Anwendung von Zirkel und Lineal.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Grammatik: Laut- und Wortbildungslehre und der zusammengesetzte Satz. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke aus Utzingers Lesebuch I. Lessings Minna von Barnhelm, Goethes Götz von Berlichingen und Egmont. Privatlektüre: Rosegger: Das zu Grunde gegangene Dorf; Zahn: Erni Behain, Albin Indergand; Heer: Joggeli, Der König der Bernina. Aufsätze und Vorträge.

Deutsche Handelskorrespondenz. (1 St.) Tschopp. Wechsellehre. Die wichtigsten Bankgeschäfte: Kontokorrentverkehr und Wechselgeschäfte.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lesestücke aus Büeler und Meyer I. Teil; „Le tour du monde en 80 jours“, von J. Verne. Übungen im freien Vortrag. Baumgartner, „Exercices de français“, Lekt. 51—70, mit Ergänzungen aus der „Grammaire française“ des gleichen Verfassers. Schriftlich: Extemporalien, freie Reproduktionen, Diktate, leichte Aufsätze, Handelsbriefe.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Aus Kares Lehrbuch von Text 38 bis Schluß. English Geography nach Kares. Lektüre einiger Prosastücke in Bube. Übersetzungen, Geschäftsbriefe, Konversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Kleines Lehrbuch von Zuberbühler, Lektion 56 bis zu Ende. Lesestücke aus „Cuore“ und aus Reymond, „Nuovo libro di lettura italiana“. Einige Handelsbriefe. Schriftlich: Extemporalien, freie Reproduktionen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte des Mittelalters. Renaissance und Reformation.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Länder Europas mit ihren Kolonien, die wichtigen außereuropäischen Staaten, ihre Produkte, Handel und Verkehr. Die wichtigsten Handels- und Verkehrslinien.

Algebra. (2 St.) Otti. Einige Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Quadratwurzeln. Einfache quadratische Gleichungen. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins-, Renten- und Amortisationsrechnung.

Kaufmännisches Rechnen. (2 St.) Hirt. Termin- und Diskontorechnung. Die Gold- und Silberrechnung; Münzrechnung. Die Wechselrechnung inklusive Arbitrage (1 St. per Woche.) Die Kontokorrentrechnung nach allen Methoden (1 St. per Woche).

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Größere Geschäftsvorfälle nach italienischer und amerikanischer Methode. Einführung der transitorischen Aktiven und Passiven. Die deutsche Sammelbuchhaltung.

Handelslehre. (2 St.) Hirt. Wesen und Bedeutung des Handels. Der Waren- und Effektenhandel. Das Bankwesen.

Maschinenschreiben. (1 St.) Hirt. Stenogramme und Übertragen derselben auf der Schreibmaschine in einer wöchentlichen Übungsstunde.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Einleitung. Allgemeine Rechtsbegriffe. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: a) die Bestimmungen der Art. 1—17, b) das Wechselrecht (Art. 720—829) und c) der Check (Art. 830—837). Schriftliche Ausfertigung der verschiedenen Arten der Wechsel.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre, 2. Teil. Die wichtigsten Kapitel aus dem Gebiete der Wärmelehre.

Chemie. (3 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Einführung in die Chemie an Hand von Experimenten und Behandlung der wichtigsten im täglichen Leben, Handel und Industrie benutzten Elemente und chemischen Verbindungen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre nach Utzinger, II. Teil. Lessing: Emilia Galotti; Goethes Götz von Berlichingen und Iphigenie auf Tauris. Privatlektüre: Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde; C. F. Meyer: Jürg Jenatsch; Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten; Kleist: Michael Kohlhaas. Literaturgeschichte: Die mittelhochdeutsche Blüteperiode. Klopstock, Lessing, Herder, Schiller, Goethe. Aufsätze, freie Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Eine Anzahl Fabeln von La Fontaine (Ausgabe „Les classiques populaires“, Paris). Lesestücke aus Rahn; „L'avare“ von Molière (Ausgabe Velhagen & Klasing). Privatlektüre: „Colomba“ von Mérimée. Übungen im freien Vortrag. Schriftlich: Handelskorrespondenz, freie Reproduktionen, Übersetzungen, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. English Geography nach Kares. Prosaische und poetische Lesestücke aus Bube. Handelskorrespondenz: Zusammenhängender Briefwechsel über die Erledigung von Geschäften; Bankbriefe, Rundschreiben, Bewerbungen um Stellen, Formulare, Geschäftsdokumente. Aufsätze, Konversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lesestücke aus der ital. Chrestomathie aus Büeler und Meyer, II. Teil. Schriftlich: Handelsbriefe, Extemporalien, freie Reproduktionen, Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte der neuen Zeit von der Reformation bis zu Friedrich dem Großen.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht. Einläßliche Besprechung über a) den allgemeinen Teil des Obligationenrechts (Art. 1—228, mit Ausfluß der Art. 50—69), b) den Kaufvertrag (Art. 229—271), c) die einfache Gesellschaft (Art. 524—551), d) die Kollektivgesellschaft (Art. 552—589), e) die Kommanditgesellschaft (Art. 590 bis 611) und f) die Aktiengesellschaft (Anonyme Gesellschaft), (Art. 612—677).

Physik. (1 St.) Tuchschnid. Elemente der Wellenlehre. Optik. Repetitorium.

Chemie. (2 St.) Liechti. Organische Chemie. Behandlung der wichtigsten Gruppen organischer Verbindungen unter besonderer Berücksichtigung der für das tägliche Leben, den Handel und die Industrie wichtigsten organischen Körper. Gesamtrepitition.

Deutsche Korrespondenz. (1 St.) Hirt. Die Korrespondenz im Welthandel.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (2 St.) Hirt. Die Wechselarbitrage, die Wertberechnung der Effekten, Warenkalkulationen. Amortisationsrechnungen, Tilgungspläne von Anleihen. Die Sterbetafeln. Rentenberechnungen.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Buchung größerer Geschäftsvorfälle in verschiedenen Methoden. Abschlüsse und Bilanzen. Die Bankbuchhaltung. Buchung einzelner schwieriger Geschäftsvorfälle. Das Kommissions- und Participationsgeschäft.

Übungskontor. (2 St.) Hirt. Zusammenfassende Übungen im kaufmännischen Geschäftsbetriebe.

Warenkunde. (2 St.) Hirt. Organische und anorganische Waren. Betrachtung der schweizerischen Industrien und ihre Beziehung zum Auslande.

Volkswirtschaft. (2 St.) Hirt. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaft. Produktion und Konsumation, unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionslehre, fakultativ. (Winteler.)

1. Kurs (2 St.). Ägyptische, babylonische, phönizische, persische Religion. Entwicklung der religiösen Begriffe im alten Testament. Griechische Philosophie begonnen. Hiebei wurde der Unterricht wegen Krankheit des Lehrers abgebrochen.

2. Kurs. (1 St.) Christliche Kirchengeschichte von der apostolischen Zeit bis zur Karolingerzeit. Abbruch des Unterrichtes wie in Kurs 1.

Im Sommersemester wurde Kurs 1 von 27, im Wintersemester von 18 Schülern besucht, Kurs 2 im Sommersemester von 10, im Wintersemester von 9 Schülern. Der Unterschied der beiden Semester hinsichtlich der Schülerzahl beruht auf der Schwierigkeit, den Stundenplan allen Abteilungen und Klassen anzupassen und auf der Wirkung der Schlußprüfungen.

2. Spanisch fakultativ. (Rey.)

I. Kurs. (3 St.) Laut- und Formenlehre nach Gräfenberg, Prakt. Lehrbuch der span. Sprache, Kap. 1—17. Lektüre aus Mantilla, Libro de Lectura, III. — Extemporalien und Nachbildungen. Sprechübungen.

II. Kurs. (3 St.) Abschluß der Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax nach Gräfenberg, Kapitel 18 bis Schluß. Lektüre aus Mantilla III und Don Quijote. Einführung in die Handelskorrespondenz an Hand von Robolsky und Santo Domingos Taschenbuch. Extemporalien, Nachbildungen und selbständiges Abfassen von leichtern Handelsbriefen. — Sprechübungen.

3. Gesangunterricht. (J. Burgmeier.)

I. Abteilung. (2 St.) 1. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Dur-, Moll- und Chromatische Tonleiter. Intervallenübungen in Dur und Moll. Gehörübungen in den verschiedenen Dreiklängen, im Dominantseptimenaccord und in den Umkehrungen derselben. Ein- und zweistimmige Singübungen und Lieder aus dem Gesanglehrmittel von G. Weber. Unisonolieder mit und ohne Klavierbegleitung. Vier Auswendiglieder.

II. Abteilung. (1 St.) 2. u. 3. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Dur-, Moll- und Chromatische Tonleiter. Intervallenübungen in Dur und Moll. Ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Gesänge mit und ohne Klavierbegleitung. Vier Auswendiglieder. Für besondere Anlässe wurden verschiedene Gesänge einstudiert.

4. Instrumentalmusikunterricht. (Rödelberger.)

Im verflossenen Schuljahre besuchten im ganzen 30 Schüler der Kantonsschule den Musikunterricht (11 vom Gymnasium, 15 von der technischen Abteilung und 4 von der Handelsschule). Violine (bezw. Viola) spielten 19 (16+3), Violoncello 2, Klavier 7, Flöte 2 Schüler.

Beim Violinunterricht dienten als Unterrichtsmaterial:

1) Etüden und Übungsstücke von Blumenstengel, Dancla, Dont, Grünwald (Etüdensammlung — 2 Hefte), Heim, Ernst (Gradus ad Parnassum — Heft I—V), Kayser, Kreutzer, Mazas, Meerts, Schröder Herm., Sitt und Wohlfahrt.

2) Schulen und technische Studienwerke von Bériot (Hermann oder Meyer, W.), David, Hermann Friedr., Hiebsch, Hofmann, Rich., Ries Hub., Sevcik, Spohr, Venzl und Waßmann.

3) Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originale und Bearbeitungen), Konzertsätze, Sonaten und Sonatinen etc. von Accolay, Bach, Joh. Seb. und Joh. Christ., Becker, Albert, Becker Jean, Biehl, Brahms, de Bériot, Breu, Conte, Cooper, Corelli, Cui, David, Dittersdorf, Fauré, Fétràs, Field, Fuchs Robert, Grieg, Gurlitt, Händel, Hamm, Hauser, Haug Gust., Hermann Adolf, Henselt, Kiel, Kretschmer, Léonard, Marsick, Mendelssohn Arnold, Moffat (klassische Meister des 17. und 18. Jahrhundert — Sätze aus alten Violinsonaten), Mozart, Nardini, Oesten, Raff, Rehbaum, Reinecke, Rentsch, Schubert, Schumann, Seiffert, Singèlee, Sitt, Smetana, Spieß Ernst, Strauß Joh., Tartini, Volkmann, Weber, Wermann, Wohlfahrt etc.

Beim Klavierunterricht fanden Verwendung:

1) Schulen, technische Übungen, Etüden und Übungsstücke von Breslaur, Berens, Bertini, Burgmüller, Concone, Cramer, Czerny, Dorn, Döring, Duvernoy, Germer, Heller, Knina, Kunz, Loeschhorn, Lütshg, Mertke, Mayer, Schmitt Al., Wolff Bernh.

2) Vortragsstücke, Sonaten und Sonatinen zu 2 Händen von Bach, Beethoven, Bossi, Clementi, Dorn Alex., Draeseke, Dussek, Dvorák, Gáyrhos, Godard, Grieg, Gurlitt, Haydn, Herzog, Heller, Kirchner Theod., Kühner (Unterrichtsalbum), Mayer, Mendelssohn, Mozart, Schumann, Schubert, Schytte, Tschaikowsky, Volkmann, Wilm etc.

3) Vortrags- und Übungsstücke zu 4 Händen (Originale und Arrangements) von Bach, Beethoven, Debussy, Diabelli, Draeseke, Gade, Händel, Haydn, Jensen Gust., Mozart, Moscheles, Reinecke, Volkmann etc.

Beim Unterricht im Viola-Spiel wurden verwendet:

1) Schulen und Übungsstücke von Bruni, Grünwald, Ries Hub., Ritter Hermann und Sitt.

2) Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Bearb. und Originale) von Bach, Becker Jean, Bériot, Brahms, Conte, Händel, v. Herzogenberg, Kalliwoda, Kiel, Kretschmer, Loeschhorn, Ritter Hermann, Rubinstein, Schubert, Sitt, Tartini etc.

Dem Violoncell-Unterricht dienten als Unterrichtsmaterial:

1) Schulen und Übungsstücke von Davidoff, Dotzauer, Klengel Jul., Lee u. Werner.

2) Vortragsstücke von Field, Gernsheim, Goltermann, Händel, Romberg, Schulz Léon (Album), Schumann, Weiß Jul. u. a.

Beim Flöten-Unterricht fanden Verwendung:

1) Schulen und Übungsstücke von Andersen, Tillmetz, Thomas u. a.

2) Vortragsstücke mit Klavier (Orig. u. Bearb.) von Abt, Andersen, Beethoven, Brüll, Chopin, Popp Wilh., Terschak, Waldteufel etc.

Im Ensemble-Unterricht wurden teils studiert, teils vom Blatt gespielt:

1) Ausgewählte Sätze für Streichinstrumente allein aus Duetten, Terzetten, Quartetten, Quint- und Sextetten von Bach (3- und 4-stimmige Fugen und Präludien), Beethoven, Berens Herm., Blumenthal, Boccherini, Dancla, Dont, Götze Heinr., Grieg, Haydn, Hofmann Heinr., Hofmann Rich., Kalliwoda, Mazas, Mozart, Pleyel, Purcell, Reinecke, Schröder Herm., Viotti, Wilm N. v. etc. etc.

2) Ausgewählte Sätze aus Ensemblewerken (Trios, Quartetten etc.) für Klavier- und Streichinstrumente von Bohm, Cooper, Fuchs Rob., Haydn, Händel, Herzogenberg, Lachner Ignaz, Mendelssohn, Meyer Ludw., Mozart, Rehbaum, Reffeld, Rheinberger, Röder Max, Stamitz, Vivaldi u. a.

Das Schülerorchester brachte am Schülerabend (22. Dezember 1903) folgende Stücke zur Aufführung:

1) Ouvertüre in D-dur für Orchester zum Schauspiel „Rosamunde“ von Schubert. Besetzung: 6 erste Violinen, 5 zweite Violinen, 4 Bratschen, 2 Violoncellos, 1 Contrabaß, 2 Flöten, 1 Trompete, Harmonium und Klavier.

2) 4 Kompositionen für Streichinstrumente allein, nämlich 2 Gavotten von Bach (J. S.), das alte Lied von Klughardt, Pastorale von Reinecke und Menuett in A-dur aus dem E-dur-Quintett von Boccherini.

5. Turnen. (Merz.)

I. Kl. (2 St.) a. Marsch-, Frei- und Stabübungen der eidg. Turnschule. b. Geräteturnen in 2 Schwierigkeitsstufen. c. Turnspiele.

II. Kl. (2 St.) a. Weiterführung der Marsch-, Frei- und Stabübungen. b. Keulenschwingen. c. Geräteturnen in 2 Schwierigkeitsstufen. d. Turnspiele.

III. Kl. (2 St.) a. Schwierigere Frei- und Stabübungen. b. Keulenschwingen. c. Geräteturnen in 2 Schwierigkeitsstufen. d. Turnspiele.

NB. In jeder Klasse turnen die Schüler aller drei Abteilungen gemeinsam.

6. Stenographie, fakultativ. (2 St.) Zimmermann.

Im Sommersemester Anfängerkurs mit 18 Schülern aus der 1. und 2. Klasse der techn. Abteilung und des Gymnasiums. Vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) nach S. Alges Lehrbuch. Lösung der Schreibaufgaben, Einübung der Kürzungen. Diktate.

Im Wintersemester Fortbildungskurs mit 8 Schülern. Lehrmittel: R. Schwarz, Stenographisches Übungsbuch und neues Diktierbuch des allgem. Schweiz. Stenographenvereins.

7. Naturhistorisches Exkursionen. (Mühlberg).

Außer den Exkursionen, die mit einzelnen Klassen an passenden Abendstunden ausgeführt wurden, um das beim Unterricht Behandelte in der Natur zu demonstrieren und zum Beobachten im Freien und des Zusammenhangs der Erscheinungen in der Natur im Großen anzuleiten, wurden an einzelnen Feiertagen auch größere, gemeinsame, fakultative Exkursionen mit Schülern aller Klassen veranstaltet (im I. Quartal auf die Gislifluh, im II. Quartal in die Önsingerklus, auf die Roggenfluh und nach Langenbruck. Auch dies Jahr war die Witterung den kleineren Exkursionen mit den Schülern der untersten Klassen ungünstig.

Mehreren Schülern wurde es auf deren Wunsch ermöglicht, während aller Quartale und in den Ferien an vielen privaten Exkursionen des Berichterstatters, die in verschiedene Teile des Aargaus und seiner Umgebung führten, teilzunehmen.

Mit den Maturanden der technischen Abteilung wurden im Herbst, mit denen des Gymnasiums im Frühling, die gewohnten Schluß-Exkursionen in das klassische Profil der

Schambelen, durch das großartige Moränengebiet bei Mellingen auf den Hasenberg-Heitersberg, an den Egelsee und zum Teufelskeller ausgeführt.

Eine größere Schulreise war auf den Weißenstein, in die schönsten Teile des Berner-Jura mit den Eisenwerken von Choindez und Delsberg und in die Taubenlochschlucht bei Biel geplant, konnte aber teils wegen ungünstiger Witterung, teils wegen der Zentenarfeier nicht ausgeführt werden.

8. Militärunterricht.

(Mittwoch von 4^{1/2}—6^{1/2} Uhr und monatlich ein Samstagnachmittag.)

Infanterie. Hauptmann Rohr und Hauptmann Zschokke. Gewehrkenntnis (schweiz. Ordonnanzgewehr Mod. 89/96). Soldatenschule mit besonderer Betonung der Schießvorbereitung; Zugs- und Kompagnieschule; einfache taktische Übungen im Gelände.

Die Schießübungen konnten auch dieses Jahr auf dem Schießplatz in der Goldern ungestört durchgeführt werden. Die Leistungen befriedigten im allgemeinen und wären zweifellos noch besser ausgefallen, wenn nicht hie und da im ersten Sommerquartale die Vorbereitungen für die aargauische Zentenarfeier, an der eine große Anzahl unserer Schüler aktiv beteiligt war, mit unsern Übungen kollidiert hätten und wenn nicht an mehreren Schießtagen große Hitze oder heftiger Wind die Ruhe der jungen Schützen beeinträchtigt hätte.

Das Korps schoß in drei Abteilungen das vom eidgenössischen Militärdepartement für die Kadettenkorps aufgestellte Schießprogramm durch. In der ersten Schießklasse schossen 22 Mann, von denen 18 die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllten; in der zweiten Klasse erfüllten von 39 Schießenden 36 Mann die Bedingungen; die dritte Klasse zählte 32 Schießende, von denen 26 die Bedingungen erfüllten.

Ein Herbstmanöver ist dies Jahr mit Rücksicht auf die verschiedenen festlichen Veranstaltungen des Jubeljahrs unterblieben.

Artillerie. Major Hassler. Geschützschule, Zugschule, Schießschule. Richtübungen mit Aufsatz und Quadrant. Stellungsbezug im Gelände.

Materialkenntnis. Heeresorganisation mit spezieller Berücksichtigung der Artillerie.

V. Sammlungen der Schule.

I. Die Bibliothek.

Die Kantonsschulbibliothek ist im Laufe des Winters 1903/04 einer vollständigen Revision und Reorganisation unterzogen worden. Den Anstoß hiezu gab die Notwendigkeit, einen neuen Katalog drucken zu lassen. Bis jetzt behalf man sich mit einem Kataloge aus dem Jahre 1873 und zwei Nachtragskatalogen von 1881 und 1895, wozu die Verzeichnisse der jährlichen Anschaffungen und Geschenke in den Programmen von 1895—1903 kamen. Ganz abgesehen davon, daß jene drei Kataloge nun vergriffen waren, mußte den Lehrern und Schülern ein Hilfsmittel in die Hand gegeben werden, welches ihnen die Benützung der Bibliothek überhaupt ermöglicht; denn daß bei der geschilderten Zersplitterung des Bücherverzeichnisses die Auffindung eines gewünschten Werkes mit großen Schwierigkeiten verbunden war, liegt auf der Hand.

Der Erstellung eines neuen Katalogs hatte voranzugehen die Aufnahme eines sogenannten Zettelkatalogs, dann eine genaue Revision sämtlicher Bücher und ihrer Titel, wobei eine ganze Reihe aus langer Zeit mitgeführter Irrtümer und Druckfehler beseitigt werden konnten. An Hand des Zettelkatalogs wurde dann eine zweckmäßigere Gliederung der Werke nach wissenschaftlichen Disziplinen vorgenommen, wodurch wiederum die Benützung der Bibliothek nicht unwesentlich gewonnen haben dürfte. Leider zog sich infolge längerer Krankheit des Bibliothekars die ganze Arbeit zu weit hinaus, als daß der fertige Katalog dem Jahresprogramme, wie beabsichtigt war, hätte beigelegt werden können; er wird nun im Laufe des Sommers erscheinen und den Schülern ausgeteilt werden.

Eine Neuerung war ferner, daß man die Bibliothek, die bis dahin offen an einem zwar in der Regel abgeschlossenen, aber doch vielfach gebrauchten Durchgange stand, mit einem hohen und starken Gitter umgab. So ist nun für die Sicherung des Bestandes getan, was die Notwendigkeit erheischte.

2. Geographischer Kredit.

Der diesjährige Kredit wurde zur Anschaffung von Stereoskopbildern, Vegetationsbildern von Karsten und von Tafeln über ausländische Kulturpflanzen verwendet. Außerdem wurde das Kartenmaterial ergänzt und einige Bücher für die Bibliothek angeschafft.

3. Kunstzeichnen.

Der diesjährige Kredit fand Verwendung für die Anschaffung des 2. Teils „Allegorien und Embleme“, 1 Jahrgang „Kunstgewerbe fürs Haus“, 1 Jahrgang „Dek. Vorbilder“, $\frac{1}{2}$ Anteil für die Erstellung eines Glasschranks; ferner für die Vervollständigung der Sammlung ausgestopfter Tiere.

4. Technisches Zeichnen.

Der diesjährige Kredit war zum Teil schon aufgebraucht durch Anschaffungen im letzten Jahre. Der Rest wurde verwendet zur Vergrößerung der Modell- und Vorlagensammlung sowie zur zweckmäßigen Einrichtung des Zeichnungssaales.

5. Naturhistorische Sammlungen.

Die naturhistorische Lehrmittelsammlung und das naturhistorische Museum stehen den Schülern jederzeit zur Benützung offen. Das naturhistorische Museum leistet der Schule

namentlich bei der Behandlung der Tierwelt und der Mineralogie und Geologie große Dienste. — In dem weiten hellerleuchteten offenen Gange, der zum Lehrzimmer führt, werden je-
weilen von Stunde zu Stunde die Objekte und Bilder, die beim Unterrichte behandelt wor-
den sind, in 14 großen Glasschränken zur freien Besichtigung ausgestellt.

Der für das Jahr 1903 gewährte Kredit wurde verwendet zur Verbesserung der De-
monstrations-Einrichtungen im Lehrzimmer und im Ausstellungsgang, für botanische Modelle,
anatomische Präparate, ein Büchergestell im Arbeitszimmer, Präparation von Tieren, Ankauf
von Präparaten-Gläsern, Mineralienschachteln und Petrefakten.

6. Der Schulgarten.

Ein besonderer Kredit für den Schulgarten wurde zur Besoldung des Gärtners, für
Pflanzen, Dünger und Gartengeräte verwendet. An der Besorgung des Gartens beteiligten
sich die Schüler der beiden unteren Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung
meistens mit großem Eifer und Interesse.

7. Chemisches Laboratorium.

Es wurden angeschafft Glas- und Porzellanwaren, sowie Chemikalien für Unterricht und
Praktikum. Schon oft ist im Programm der Schule erwähnt worden, in welchem bedenklichem
Zustande sich die der Chemie im alten Kantonsschulgebäude und in der ehemaligen Hun-
ziker'schen Fabrik zur Zeit zur Verfügung stehenden Unterrichts- und Sammlungslokale befinden,
und schon mehrmals wurde der endlichen Erstellung eines zweckmäßigen Neubaus gerufen.
Nun soll im nächsten Jahre an den bisherigen Räumen verbessert werden, was ohne über-
mäßige Kosten verbessert werden kann, sodaß der Aufenthalt darin wenigstens erträglich
wird, bis endlich zur einzig rationellen Lösung, einem Neubau speziell für Chemie, gesritten
werden kann.

8. Physikalische Abteilung.

Aus dem Kredit wurden angeschafft ein Instrumentarium für Wellentelegraphie
von Ernecke, ein Rhigisender für elektrische Wellen, eine neue Sekundärspule
zum Funkeninduktor, ein Polymeter von Lambrecht, ein aperiodisches Ampère-
meter von Trüb & Cie. in Hombrechtikon, ein Jahrgang Zeitschrift für den physikalischen
und chemischen Unterricht, ein Jahrgang physikalische Zeitschrift, Glaswaren und Leitungs-
materialien, Bogenlichtkohlen für Spektralversuche, sowie diverse kleinere Apparate.

Aus dem Kredit müssen auch die Bedürfnisse der mit der physikalischen Abteilung
verbundenen Werkstatt, in welcher sich in ihren Mußestunden immer viele Schüler aus ver-
schiedenen Klassen betätigen, bestritten werden. Die Ausgaben für Beschaffung von Materi-
alien (Holz und Metall) für Schülerarbeiten, für Kompletierung des Werkzeugbestandes und
für Reparatur von Werkzeugen und Apparaten sind ziemlich beträchtlich.

Für besondere Dienstleistungen in der physikalischen Sammlung und in der Werkstatt
bezieht der Abwart der Kantonsschule aus dem physikalischen Kredit eine Zulage.

Von Beginn des nächsten Schuljahres an steht den Schülern eine kleine Dunkelkammer
für photographische Zwecke zur Verfügung, welche durch Abtrennung einer Ecke des physi-
kalischen Laboratoriums hergerichtet wurde.

Die physikalische Bibliothek wurde bereichert durch eine Schenkung der Firma Brown,
Boveri & Cie. in Baden, bestehend in zahlreichen Publikationen über technische Anlagen,
welche die Firma ausgeführt hat und in einer Menge von sehr schönen diese Anlagen illustrie-
renden Bildern auf Einzelblättern.

VI. Verzeichnis der an der Schule gebräuchlichen Lehrmittel.

(Die Klassen des Gymnasiums sind mit I—IV, die der techn. Abteilung mit 1—4 und die der Handelsschule mit a—c bezeichnet.)

Deutsch.

- I, II, a, b: Utzinger, Deutsches Lesebuch. I. Teil (Zürich, Orell Füßli). Fr. 5. —
 1, 2: Dasselbe.
 II, III: Bachmann, Mhd. Lesebuch (Zürich, Fäsi & Beer). Fr. 5. 10.
 III, IV, 3, 4: G. Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte.
 Fr. 3. 20. In Klasse III wurde überdies Bächtolds Lesebuch, oberste Stufe und in Klasse 4 der 2. Teil des Utzingerschen Lesebuches benutzt.
 a—c: M. u. C. Wolfrum, der kaufmännische Briefverkehr (Leipzig, Dürr). Fr. 5. 35
 oder: J. Fr. Schär, Handelskorrespondenz und Formulare, Maier-Rothschild-Bibliothek
 Nr. 11 und 13 (Berlin). Fr. 6. 70. Beide empfohlen.
 c: Utzinger, Deutsches Lesebuch. II. Teil.
 c: H. Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 33. Aufl. Altenburg 1902.

Latein.

- I, II, III: Frei, Lateinische Schulgrammatik (Zürich), Fäsi & Beer). 1. u. 2. Teil à Fr. 2. —
 Frei, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische (Zürich, Fäsi & Beer). 3 Abteilungen à Fr. 2. —
 I—IV: Heinichen oder Georges, Lateinisch-Deutsches Wörterbuch.

Lektüre:

- I: Cäsar, bellum Gallicum, empfohlen die Ausgabe von R. Menge (Gotha, Perthes).
 3 Hefte mit Anhang Fr. 2. 55.
 Ovid, Metamorphosen, Auswahl von Siebelis u. Polle, 2 Hefte (Leipzig, Teubner).
 II: Livius, Auszug von Fügner. I. Teil (der II. punische Krieg), Textausgabe.
 Vergil, beliebige Schulausgaben.
 III: Sallust, Schulausgabe mit Anmerkungen von Jacobs-Wirz.
 Horaz, Oden, Schulausgabe mit Anmerkungen von Nauck-Weißenfels.
 Cicero, Reden, beliebige Ausgaben.
 IV: Tacitus, Annalen oder Historien, beliebige Ausgaben.
 Cicero, philosophische Schriften, Reden, beliebige Ausgaben.
 Horaz, Satiren und Episteln, beliebige Ausgaben.
 Elegiker, Auswahl aus Catull, Tibull, Properz und Ovid für den Schulgebrauch bearbeitet von Schulze.

Griechisch.

- I, II: A. Kägi, Schulgrammatik (Berlin, Weidmann, 5. Aufl.). Fr. 4. 55.
 A. Kägi, Übungsbuch, 2. Teil. Fr. 2. 70.
 I: Xenophon, empfohlen die Ausgabe von R. Hansen (Gotha, Perthes).
 II: Xenophon, Anabasis u. Hellenika, Teubnersche Textausgaben v. A. Hug u. O. Keller.
 Homer, Odyssee, Buch I—VI, Ausgabe von Kägi (Berlin, Weidmann), für die übrigen Bücher Teubnersche Textausgaben.

- III: Homer, Ilias, Teubnersche Textausgabe von Dindorf-Hentze. Lysias, Ausgewählte Reden, erkl. von Rauchenstein (Berlin, Weidmann). Herodot, erklärt von Sitzler (Gotha, Perthes). Biese, Griechische Lyriker in Auswahl, Text nebst Erläuterungen (Leipzig, Freytag).
- IV: Sophokles, erklärt von Wecklein (München, Lindauer). Plato, Teubnersche Textausgabe von Hermann und Wohlrab. Thukydides, erklärt von Sitzler (Gotha, Perthes). Demosthenes, erklärt von Sörgel (Gotha, Perthes). Biese, wie bei III.
Für alle Klassen: Benseler, Griechisches Schulwörterbuch (Leipzig, Teubner). Fr. 9. —

Französisch.

- I—IV: A. Baumgartner, Grammaire française. 5. Auflage. Zürich, Orell Füßli. 1901. Fr. 1. 60.
A. Baumgartner, Exercices de français. 4. Auflage. Zürich, Orell Füßli. 1902. Fr. —. 90.
Einzelne Bändchen von Schulausgaben französischer Schriftsteller. (Siehe Bericht über den Unterricht.) Fr. 1. — bis Fr. 3. 40.
- III, IV: Plötz, Manuel de la littérature française. 11. Aufl. Berlin 1898. Fr. 7. —
- 1, 2, 3: A. Baumgartner, Grammaire française (s. oben).
A. Baumgartner, Exercices de français (s. oben).
- 1—4: Einzelne Bändchen von Schulausgaben moderner französischer Prosaschriftsteller.
Fr. 1—2.
3: Fr. Klincksieck, Französisches Lesebuch (Leipzig, Renger, 1903). Fr. 3. —
4: Plötz, Manuel (s. oben).
- a: Breitinger u. Fuchs, Franz. Lesebuch, I. Teil (Frauenfeld, Huber). Fr. 2. 40.
A. Baumgartner, Grammaire française (Zürich, Orell Füßli). Fr. 1. 60 nebst Exercices de français, Fr. —. 90.
- b: Breitinger u. Fuchs, I. Teil.
J. Verne, Letour du monde en 80 jours. (Velhagen & Klasing). Fr. 1. 75.
A. Baumgartner, Grammaire française und Exercices (s. oben).
- c: Rahn, Französische Lesestücke II. Teil. (Leipzig, Reisland). Fr. 3. 75.
Molière, L'Avure. (Velhagen & Klasing.) Fr. 1. 20.
Lafontaine, Choix, aus der Sammlung „Les Classiques primaires“. (Pithiviers, A. Nameless.) Fr. —. 10.
A. Baumgartner, Grammaire française und Exercices (s. oben).

Englisch.

- I u. II: Kares, Kurzer Lehrgang der englischen Sprache, 1. Tl. (Dresden, Ehlermann). 1900 ff. geb. Fr. 2. 80.
- II, III, IV: L. Herrig, British Classical Authors. Braunschweig, Westermann. 1902. Fr. 7. 65.
Englische Parlamentsreden, ed. Türkheim (a. d. Bibliothek d. Kantonsschule).
- 1, 2: Lehrbuch von Kares wie I und II.
- 2 u. 3: Lesebuch von J. Bube. Stuttgart, P. Neff. Fr. 4. 55.
- a, b, c: Lehrbuch von Kares wie I, II, 1, 2.
- b, c: Vogel und Mason, Handelskorrespondenz, Englisch-Deutsch (Leipzig, Glöckner). Fr. 3. 50.
- b, c: Lesebuch von J. Bube wie 2 u. 3. Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1—2. —
On English life and customs v. Dr. H. Conrad. Geb. M. 1. 40. (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.)

Italienisch.

- I, II: Lovera: Grammatik der ital. Umgangssprache. Fr. 2. 70.
De Amicis, Cuore (Berlin, L. Simion). Fr. —. 70.
- III: S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache (Zürich, Schultheß). Fr. 3. 80.
Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1—2. —
- III, IV: Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, 2 Teile (Zürich, Schultheß)
à Fr. 3. 50.
De Amicis, Vita Militare. Fr. 4. — oder Manzoni, Promessi Sposi. Fr. 2. —
(Anschaffung fakultativ.)
- 2: Libro di lettura per le scuole elementari del Grigione italiano, II° anno
scolastico (Chur). Fr. —. 75.
- a, 1—3: Donati, Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. (Zürich, Orell
Füssli.) Fr. 4. 50.
- 2, 3: De Amicis, Cuore (Bamberg, Buchner). Fr. 1. 35.
- 2, 3: Büeler u. Meyer: Ital. Chrestomathie (Neuzeit). (Zürich, Schultheß.) Fr. 3. 50.
- b: A. Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache (Zürich, Orell
Füssli). Fr. 1. 90.
Reymond, Nuovo libro di lettura italiano. (Neuchâtel, beim Verfasser.) Fr. 3. —.
- c: Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie (Neuzeit), s. oben.
Corrispondenza commerciale aus Biblioteca del Popolo (Milano, Sonzogno). Fr. —. 20.

Spanisch.

1. u. 2. Kurs: Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache (Frankfurt a./M., Karl
Jügel). Fr. 4. —. Mantilla, Libro de Lectura Num. III. (Paris, Garnier). Fr. 1. —.
2. Kurs: Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1. — bis 2. —.
Taschenbuch der spanischen Handelskorrespondenz von Robolsky und Santo
Domingo. Fr. 4. —

Hebräisch.

- III, IV: Seffer, Elementarbuch der hebr. Sprache mit Übersetzungs- und Übungsstücken,
8. Aufl., besorgt von Sebald (Leipzig, Brandstetter). Fr. 6. —.

Geschichte.

- I, II: J. Dürr, Th. Klett und O. Treuber, Lehrbuch der Weltgeschichte (Altertum
und Mittelalter) für Gymnasien (Stuttgart 1895 u. 96).
- III, IV: Für neuere und neueste Geschichte, sowie Schweizergeschichte ist kein Lehr-
mittel vorgeschrieben.
Als Kartenwerk für allgemeine Geschichte ist Putzger, für Schweizer-
geschichte Gerster empfohlen.

Geographie.

- I: Kirchhoff, Schulgeographie. Lehmann u. Petzold, Atlas für Mittel- und
Oberklassen höherer Lehranstalten.
- 1, 2: Wie I. Dazu für die Übungen im Kartenlesen Blätter des Siegfried-Atlas aus
der Bibliothek der Kantonschule.
- a, b: Egli, Neue Handelsgeographie (St. Gallen, Fehr). Fr. 3. 80.
Hickmann, Geogr.-statistischer Taschenatlas (Wien, Freytag & Berndt), oder
Lehmann u. Petzold (wie I).

Naturgeschichte.

Botanik.

- I, 1: Schinz u. Keller, Flora der Schweiz (Zürich 1900).
 I: Pax, Prantl's Lehrbuch der Botanik (11. Aufl., Leipzig 1900).
 1: Schmeil, Lehrbuch der Botanik (Stuttgart 1903).

Zoologie.

- II, 2: Graber, Leitfaden der Zoologie für die obern Klassen der Mittelschulen. (3. Aufl., Wien, Prag, Leipzig 1898.)

Somatologie.

- III, 3: Dasselbe wie in II, 2.

Mineralogie und Geologie.

- III, 3, IV, 4: Scharizer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie für Ober-Realschulen.

Physik.

- II—IV: Lommel, Lehrbuch der Experimentalphysik (Leipzig, Ambr. Barth) geb. Fr. 9. 60.
 3—4: Dasselbe.
 2: Rußner, Lehrbuch der Physik für höhere Lehranstalten (Hannover, Gebrüder Jänecke). Fr. 7. 50.

Chemie.

- III, IV: Arendt, Grundzüge der Chemie und Mineralogie (Hamburg, Voß). Fr. 4.—
 2, 3, 4: Dasselbe.
 b, c: Dasselbe.
 Treadwell, Tabellen zur qualitativen Analyse (Berlin, F. Dümmel). Fr. 5. 35.
 Findet fakultative Verwendung im chem. Praktikum.

Mathematik.

- I, II: Fenkner, Arithmetische Aufgaben (Berlin, Otto Salle). Fr. 2. 95.
 II: F. Bützberger, Kurzer Lehrgang der ebenen Trigonometrie, Fr. 2. —
 III: Hubert Müller, Stereometrie. Fr. 2. 15.
 IV: Ganter u. Rudio, Analytische Geometrie der Ebene (Leipzig, Teubner). Fr. 3. 20.
 1—4: Wie I—IV.
 3, 4: Prix, Elemente der darstellenden Geometrie.
 a, b: Fenkner, Arithmetische Aufgaben, Ausgabe B. (Berlin, Otto Solle.)
 Gebrauchte wird an allen Abteilungen:
 Wittstein, Fünfstellige Logarith.-trigonometrische Tafeln (Hannover, Hahn).
 Fr. 2. 70.

Kaufmännisches Rechnen.

- a—c: J. Fr. Schär, Maier-Rothschild-Bibliothek, Bd. 10 u. 12 (Berlin, Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft). Fr. 6. 70.

Buchhaltung.

- a—c: J. Fr. Schär, Einfache und doppelte Buchhaltung, Maier-Rothschild-Bibliothek Bd. 6 u. 7. Fr. 6. 70. Empfohlen.

Handelslehre.

- b: Belohlawek, Leitfaden für die Handelslehre (Stuttgart, Brettinger). Fr. 2. 10.
Oder: Grundriß der Handelswissenschaft, von Findeisen (Leipzig, F. Hirt & Sohn).
Fr. 5. 60. Empfohlen.

Volkswirtschaftslehre.

- c: Adler, Leitfaden der Volkswirtschaftslehre. Fr. 5. 60. Probeweise eingeführt.

Warenkunde.

- c: K. Langer, Grundriß der allgemeinen Warenkunde (Wien, Manz). Fr. 2. 50.
Empfohlen.

Handels- und Wechselrecht.

- b, c: A. Hirzel, Die Bundesgesetze über das Obligationenrecht und die persönliche
Handlungsfähigkeit. Textausgabe. (Brugg, Fisch, Wild & Co.) Fr. 1. 50.

Gesang.

1. Abteilung: Gustav Weber, Gesangbuch für Ergänzungs-Sing- u. Sekundarschulen. Fr. 1. 80.
2. Abteilung: J. Heim, Synodalheft (Männerchor). Fr. 2. 50.
Liedersammlungen von verschiedenen Meistern.

Stenographie.

- S. Alge, Lehrbuch, herausgegeben von R. Schwarz (Wetzikon bei Zürich, Bebie).
Fr. 1. 35.



